

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1895**

44 (21.2.1895) Mittagsausgabe

Abonnement: Im Verlage abgeholt, 50 Pfg. monatlich. Frei in's Haus geliefert Vierteljährlich 1.50 Auswärts durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 1.50.

Inserate: Die Zeitspalt 20 Pfg. (Sollat-Inserate billiger) die Restameise 40 Pfg. Einzelnummern 5 Pf. Drucknummern 10 Pf.

# Badische Presse.

Auflage 15500. 14 555 28. Dez. 1893 (Kleine Presse). Garantiert größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter. General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Karlstraße Nr. 27. Notationsdruck. Eigentum und Verlag von F. Hlegarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden u. lokalen Teil Albert Herzog, für den Inseraten-Teil H. Hinderpacher sämtlich in Karlsruhe

Nr. 44. Post-Zeitungsliste 793. Karlsruhe, Donnerstag den 21. Februar 1895. Telephon-Nr. 86. 11. Jahrgang.

## Erzherzog Albrecht von Oesterreich.

Der uns so innig befreundete Kaiserstaat verliert in dem Sohne Erzherzog Karls den letzten Vertreter jener ehrenvollen militärischen Ueberlieferung, die, von dem Tage von Aspern ausgehend und auf zahllosen Schlachtfeldern, wenn sie auch nicht immer Siegesstätten waren, rühmlich bewahrt, für das jetzt lebende Geschlecht vor allem in dem Namen Custozza sich verkörpert. Ihm, den in die Annäherungen der Kriegswissenschaft sein Vater, der Neuordner der kaiserlichen Heeresmacht und erste Befieger des kaiserlichen Westerberebers, eingeführt und der sich unter den Augen des „Vater Madegky“ die ersten Lorbern erworben hatte, war es vorbehalten, die Umgestaltung der alten „kaiserlichen Armee“ in ein modernes Volkshier auf der Grundlage der allgemeinen Wehrpflicht durchzuführen. Dieses neue Heer hat seine erste Probe bereits abgelegt und sich dem der Vergangenheit ebenbürtig erwiesen. Die Waffenthaten in Bosnien und der Herzegovina waren die Erstlingsfrüchte des Umgestaltungswerkes, an das der Sieger von Custozza in den Friedensjahren seit 1866 seine ganze Kraft gesetzt hatte.

Obgleich Erzherzog Albrecht bereits mit 32 Jahren in Friedenszeit zum Divisionsgeneral aufgerückt war, hielt er es doch für seine Pflicht, als im Jahre 1849 der Ernst des Krieges zum ersten Mal an ihn herantrat, ausdrücklich auf die ihm angeborenen militärischen Würden zu verzichten. Er war in den Märztagen von 1848 Kommandirender in Wien gewesen, und die Volksstimme, die wie wir aus der Geschichte Kaiser Wilhelms I. wissen, in solchen Dingen nicht selten irrt, hatte auf ihn das Obdium geworfen, er habe den Befehl zum Feuern in den Straßen Wiens auf die aufgeregten Volksmassen gegeben. Spätere Untersuchungen haben diese Anschuldigung als unbegründet erwiesen, aber der Erzherzog legte in Folge dieser Verleumdungen das Oberkommando in Wien nieder und trat, als der Krieg mit Sardinien entbrannt war, unter Madegky als einfacher Freiwilliger in das österreichische Heer in Italien ein. Hier erhielt er im Gefecht von Sonta Lucia zugleich mit dem damals 18jährigen, bald darauf auf den Kaiserthron berufenen Erzherzog Franz Josef muthvoll die Feuertaufe und zeichnete sich kurze Zeit nachher in der siegreichen Schlacht von Novara derartig aus, daß ihm auf Antrag des gesammten Offiziercorps das Großkreuz des Theresienordens verliehen wurden.

Das deutsch-österreichische Bündniß, so schreibt die „Post“, besaß in dem Erzherzog Albrecht einen Freund, der um so zuverlässiger war, als nicht die Stimme des Herzens, sondern die kühlste Verstandesermäßigung ihn gewonnen hatte. Jäher als irgend ein anderes Mitglied des Hauses Habsburg-Lothringen hielt er an dessen gegen den deutschen Ueberlieferungs, das heißt an dem Anspruch auf

die Vormachtstellung in Deutschland, fest. War er doch der Sohn des Feldherrn, den eine in den Tagen der Taaffeschen Versöhnungsära freilich durch Außenhand vernichtete Inschrift auf seinem Denkmal in der Wiener Hofburg als den „Retter von Deutschlands Ehre“ feierte, hatte er doch auf so manchem italienischen Schlachtfeld, bei Santa Lucia, bei Mortara, bei Novara, vor allem bei Custozza den Waffenerfolg der Tadeschi, wie heute noch in Italien die Oesterreicher genannt werden, glänzend bewährt. Die Annäherung zwischen dem von Preußen geführten Deutschland und Oesterreich-Ungarn war längst angebahnt, Fürst Bismarck und Graf Andrássy hatten bereits die Formel für den engen Aneinandersehluß der beiden Kaiserreiche vereinbart, und noch immer galt Erzherzog Albrecht als das Haupt jener Hof- und Militärpartei, deren Losung „Rache für Königgrätz“ lautete und die von der Wiederherstellung der österreichischen Führerschaft in Deutschland und der Herabdrückung Preußens auf den Stand vor 1866 träumte. Da trat der zweimalige Thronwechsel in Deutschland ein, Erzherzog Albrecht, der seit 1864 den preussischen Boden nicht mehr betreten hatte, erschien im September 1888 als Vertreter des Kaisers Franz Josef bei den Kaisermandövern in der Mark und empfing von der Dürchführung der deutschen Armee einen so tiefen Eindruck, daß er als überzeugter Anhänger des deutschen Bündnisses nach Wien zurückkehrte. „Mit einer solchen Armee verbündet“, so belläufig soll er damals seinem kaiserlichen Neffen berichtet haben, „ist unser Heer unüberwindlich, und wenn ganz Europa gegen uns in Waffen aufsteht.“

Seit jenen Septembertagen des Dreikaiserjahres hatte das mitteleuropäische Friedensbündniß keinen eifrigeren Anwalt als den Erzherzog Albrecht, wiewohl seine persönliche Abneigung gegen alles Preussische und Reichsdeutsche niemals ganz erlosch.

Auf dem Gebiet der inneren Politik der österreichisch-ungarischen Monarchie hat sich der Erzherzog nie hervorragend betätigt, wiewohl er im Jahre 1848 und in dem darauffolgenden Jahrzehnt als eifriger Mitschrittmann galt. In den letzten Jahren erhob er im Marschallrath wiederholt Einspruch gegen die den Armeereinteressen schädliche übertriebene Begünstigung des Slabenthums auf Kosten des Deutschtums, dessen Sprache das ehigende Bindemittel des 1. und 2. Heeres darstelle und bleiben müsse.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 19. Febr.

Am Bundesrathstische Staatssekretär v. Bötticher. Die Beratung des Etats des Reichsamts des Innern wird bei dem Kapitel „Reichsversicherungsamt“ fortgesetzt.

Abg. Enneccerus (nl.) spricht sich Namens der Nationalliberalen für den Antrag Kruse, betreffend die Versicherung der Seefischer, sowie auch für den Antrag Pichler, betreffend die erweiterte Hergabe von Mitteln der Versicherungsanstalten für das ländliche Kreditbedürfnis aus, jedoch mit der Einschränkung, daß dadurch nicht die bestehenden, Amortisationsdarlehen gewährenden ländlichen Kreditinstitute in ihrer Arbeit gestört und zurückgedrängt werden. Was die Versicherungen selbst betrifft, so lasse sich deutlich erkennen, daß die Stimmung über die Versicherungsgesetze eine ganz andere und mildere geworden ist. Die behufs Verbesserung gestellten Anträge sind maßvoller gehalten. Um so weniger ist es angezeigt, jetzt schon den alten Bau etwa abzureißen und eine auf Berufsgenossenschaften sich aufbauende Neuorganisation einzurichten. Die Wünsche nach Abschaffung mögen ganz gerechtfertigt sein, aber erst muß etwas da sein, was wir als besser an dessen Stelle setzen können. Das Finanzergebnis ist, wie sich schon deutlich aus den Ueberschüssen erkennen läßt, ein sehr gutes, aber es wäre sehr falsch, diese Ueberschüsse nur etwa zu Gunsten der Arbeitgeber oder des Reiches auszubenten.

Den Sozialdemokraten verarge ich es gar nicht, daß sie mit keinem Worte auf diese günstigen Ergebnisse hinweisen; das liegt nicht in ihrem Interesse. Was den Antrag Auer anbelangt, so ist die Fassung desselben eine unglückliche; auch wir wünschen eine Erleichterung der Bedingungen zur Erlangung der Altersrente. Wir hoffen, daß die Reichsregierung in der zu erlassenden Novelle geeignete Vorschläge machen wird. Auch in seinem zweiten Theile, der Erleichterung der Erlangung der Invaliditätsrente, erkennen wir die Mängel des bestehenden Gesetzes an. Die Berechtigung zur Invaliditätsrente bei Herabminderung des Verdienstes auf die Hälfte (jetzt ist es ein Drittel) kann ich so kurzer Hand nicht zugeben. Dazu bedarf es erst eines genaueren Einblickes in das finanzielle Ergebnis. Wir können uns auch keine genaue Vorstellung über die Wirkung, welche eine solche Aenderung finanziell herbeiführen würde, machen. Ein viel dringender der Wichtigste bedürftiger Punkt ist die Abklärung der 13wöchigen Karenzzeit. Wir sind also unter diesen Umständen genöthigt, gegen die Anträge Auer u. Gen. zu stimmen. Dagegen werden wir für den Antrag Pize u. Gen. eintreten. Redner weist die Angriffe Mollenbuhns als völlig ungerechtfertigt und von einem Abgeordneten, der das Wesen des Gesetzes versteht, unverständlich zurück. Es ist doch das Wesen der Versicherung, Kapitalien anzuhäufen, um später gerüstet zu sein. Wo ist denn eine Versicherung, die in 2 oder 3 Jahren ihres Bestehens mehr bezahlt, als die Prämien betragen? Wie kann man einen Vorwurf daraus machen?! Bedenken Sie, daß die gezahlten Renten einen Kapitalwerth von 148 Mill. Mark repräsentiren. Die Vorurtheile gegen das Gesetz werden sich immer mehr vermindern und es wird eine Zeit kommen, wo die Sozialdemokraten sich nur noch entschuldigen werden, daß sie f. Z. dem Gesetze nicht zugestimmt haben.

Staatssekretär v. Boetticher dankt dem Vorredner für seine Vertheidigung des Gesetzes und erkennt es als durchaus begründet an, daß die Klagen immer mehr verschwinden und schließlich auf ein Minimum werden beschränkt werden. Gänzlich falsch ist die Ansicht der Gegner, daß nun eine

## Ungarn.

Erzählung von F. Arnefeldt. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Mein Paul,“ flüsterte Erika, „ich liebe Dich ja so sehr, ich hätte für Dich sterben können, aber ich wollte Dir nicht den Vorwurf auf die Seele legen, daß Du die Veranlassung zu meinem Tode geworden seiest. Und ich wollte auch nicht, daß Du, wenn auch unwissentlich, eine Mitschuld an dem Verbrechen trügest, das ich von Euch fürchtete. Nur deshalb floh ich; ich wollte aus Deinem Leben verschwinden und ihr Raum geben.“

„Aber wie konntest Du so etwas von mir argwöhnen?“ fragte Buch, die von diesem Geständniß sehr tief und peinlich betroffen war. Erika legte die Hand an die Stirn und sagte sinnend: „Wie konnte ich? Das frage ich mich jetzt selbst. Es kam so vielerlei zusammen. Du hattest so oft Heimlichkeiten mit Paul. Du suchtest mit ihm unter allerlei Vorwänden sehr häufig in die Stadt und kehrtest mit ihm zurück; ich sah mich verdrängt von seinem Herzen, und dabei behandeltest Ihr beide mich mit einer solchen Rücksicht, einer solchen Schonung —“

„Weil ich Dich für nervös, für krank hielt,“ warf Buch ein. „Das war ich auch, wie ich jetzt weiß; aber ich hielt Dein Betragen für Schuldbewußtsein.“

„Und Du hast nicht gänzlich fehlgegriffen,“ gestand die ehrliche Buch, indem sie Erika's Hand erfaßte; „ich hatte ein Schuldbewußtsein gegen Dich wegen der Heimlichkeit, die ich vor Dir mit Paul hatte, zugleich machte mich Dein verändertes Wesen besorgt. Du hattest Deine Heiterkeit verloren, Du suchtest die Einsamkeit, Du ahst so gut wie gar nichts —“

„Da redest Du mir zu, daß ich esse, da bereitest Du mir kleine Bekkerbissen, die Du mir halb mit Gewalt aufzwangst, und vor denen mir graute —“

„Das alles kam nicht aus Deinem Kopf und aus Deinem Herzen,“ unterbrach sie Ebell mit voller Bestimmtheit.

Sie blinzte einige Minuten schweigend vor sich nieder und sagte dann tief aufseufzend: „Du hast recht; das Gift wurde mir langsam, unmerklich eingetränfelt, aber ich hätte dazu keine Gelegenheit bieten dürfen. Es war schlecht von mir, Frau Clemens zu meiner Vertrauten zu machen und auf ihre Rathschläge zu hören.“

„Das ist ein Weib wie anserlesen zum Knypfer- und Zigeunerwesen, wie es in Eurem Faust von der Frau Marthe heißt,“ ließ sich jetzt Henry Wyndall vernehmen, der bis dahin den schweigenden Zuhörer abgegeben hatte.

„Ich habe sie nur ganz kurze Zeit gesehen, trotzdem behaupte ich: die ist im Stande, aus noch weit weniger Stoff, als hier vorhanden war, Reze zu weben, in welchen sie gleich einer großen Kreuzspinne ihre Opfer fängt, um ihnen das Blut auszusaugen.“

„Sie hat von Erika's verstorbenem Vater die Mittel zu ihrer Existenz erhalten, durch mich und Erika nur Freundliches erfahren,“ sagte Ebell.

„Grund genug für sie, Euch zu hassen und Euch Böses zu thun,“ entgegnete Wyndall, dem die Weisheit, welche er hier ausstramte, im Grunde recht drollig zu Gesicht stand.

„Was bezweckte sie aber damit, daß sie Dich zu der Flucht überredete?“ fragte Ebell kopfschüttelnd. „Der Grund zu der Handlungsweise dieser superklugen Frau will mir trotz alledem nicht klar werden.“

„Sie sagte mir, ich solle mich auf jeden Fall eine Zeitlang heimlich entfernen,“ berichtete Erika, „dadurch entginge ich zunächst Eucys Nachstellungen — sie warf dem jungen Mädchen einen lebenden, reuevollen Blick zu — und erhielt auch die beste Probe Deiner Gesinnungen und Gefühle für mich, Paul.“

„Gabe ich die nicht gegeben?“ rief der Baumeister.

„Keine Frau ist je so von ihrem Manne betrauert worden wie Du, meine Erika! Dein Verschwinden hat mir Lebensmuth und Thatkraft genommen, ich vegetierte nur noch; ich kann wohl sagen, ich habe Dich in der zwölften Stunde wiedergefunden; mein körperlicher und seelischer Untergang war nur noch die Frage einer sehr kurzen Zeit.“

„Gott, mein Gott, was habe ich angerichtet!“ schrynte Erika. „Mir brachte die falsche Freundin so ganz andere Nachrichten.“

Sie erzählte nun, wie sie mit Hilfe der Clemens ihre

Stagnation auf diesem Gebiete eintreten werde. Dagegen spräche schon die programmatische Erklärung des Reichskanzlers bei seinem ersten Auftreten in diesem Hause. Wenn die den anerkannten Mängeln des Gesetzes Abhilfe verschaffende Vorlage noch nicht an das Haus gelangt ist, so liegt dies lediglich in der Pflicht und dem Wunsche nach möglichster Gründlichkeit bei der Besserung. Der Antrag Kruse, den ich mit großer Freude begrüße, beschäftigt sich schon mit der Erweiterung der Versicherung auf die Seeleute. Die Ereignisse der letzten Wochen weisen auf die Notwendigkeit derselben hin, also die Arbeiten sind im Fluß und haben bezüglich der Unfallversicherung bereits Gestalt angenommen. Für eine Novelle des Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetzes liegt auch bereits eine Novelle vor und ich denke, daß dem Reichstage eine derartige Novelle im nächsten Jahre zugehen wird. Aber die Grundlagen des Gesetzes dürfen nicht erschüttert werden. Einfach zu sagen: Jeder 70 Jahre Alte bekommt eine Rente, ist unmöglich, dann ginge der ganze erziehlige Wert des Gesetzes verloren. Die Angriffe des Abgeordneten Mollenhuth namentlich wegen zu hoher Verwaltungskosten sind gänzlich ungerechtfertigt, das geht aus einem einfachen Vergleich hervor. Bei uns betragen die Verwaltungskosten der Alters- und Invaliditätsversicherung pro Kopf des Versicherten 50 Pfennig, während bei dem sehr billig arbeitenden preussischen Beamtenverein die Kosten pro Police sich auf 3,41 M. belaufen und bei den sieben größeren Versicherungsanstalten Deutschlands sogar auf 16,88 M. Auch der Beamtenapparat sei nicht zu groß. Was den Vorwurf betrifft, es würden weniger Renten bezahlt, als die Arbeiter an Beiträgen zahlten, so ist dieses Verhältnis gegenwärtig allerdings derart. Während die Arbeiterbeiträge in den Jahren 1891-98 etwa 47 Millionen Mark jährlich betragen, beliefen sich die gezahlten Renten auf 15 bezw. 22, bezw. 28 Millionen M. Aber das Verhältnis ändert sich jährlich und im Jahre 1900 wird es bereits entgegengesetzt stehen. Da werden sich die gezahlten Renten auf 67 Millionen M. belaufen, gegenüber den Beiträgen der Arbeiter in Höhe von etwa 50 Millionen M. Was den Einfluß unserer sozialpolitischen Gesetzgebung auf die Armenpflege und den Vorwurf betrifft, daß ein solcher Einfluß nicht zu bemerken wäre, so möchte ich Sie bitten, zu bedenken, daß die Lage der Arbeiter durch die Alters- und Invalidenversicherung eine menschenwürdiger geworden ist und daß auch die Ansprüche der Arbeiter in Bezug auf ihre Lebensführung andere geworden sind. Es wird übrigens zur Zeit eine Enquete über diesen Einfluß angestellt, deren Ergebnis seiner Zeit dem Hause zugehen wird. Den Antrag Auer bittet der Minister abzulehnen, während er in Bezug auf den Antrag Pöcher zugibt, daß die Versicherungsanstalten, obwohl sie zu gemeinnützigen Zwecken im Ganzen bereits 12 Millionen hergegeben haben, ihre Tätigkeit noch erweitern können. Was den zweiten Teil des Antrags Kruse betrifft, die am gelben Fieber im Auslande sterbenden Seeleute ebenso zu behandeln, wie in Kriegszeiten, so steht die Reichsregierung diesem Gedanken sympathisch gegenüber. In dieser Richtung ist bereits eine Enquete eingeleitet und mit den Vorarbeiten begonnen worden. Es würde also einer Anregung nicht mehr bedürfen. Nehmen Sie den Antrag indessen an, so wird die Reichsregierung nichts dagegen haben. (Beifall.)

Abg. Grillenberger (Soz.) verteidigt die Anträge der Sozialisten, sowie die Ausführungen Mollenhuths, gegen die Angriffe des Abg. Caneccerus. Es sei ganz ungerechtfertigt zu sagen, notwendig als unsere Anträge wäre eine Verkürzung der Rentezeit. Abg. Caneccerus scheint vergessen zu haben, daß die jetzigen Anträge von den Sozialdemokraten bereits in den Jahren 1889 und 1890 eingebracht worden seien. Staatssekretär v. Bötticher habe auch eine Aenderung in dieser Hinsicht in Aussicht gestellt, bis jetzt sei aber noch nichts geschehen. Ebenso wäre es bezüglich der Einführung von Strafbestimmungen für solche Arbeitgeber, welche die Invaliditätsbeiträge den Arbeitern vom Lohne abziehen. Obwohl auch hier im Jahr 1890 Mängel des Gesetzes seitens des Staatssekretärs v. Bötticher anerkannt worden seien, sei jetzt 1895 noch nichts getan und nach den Ausführungen Böttichers müsse der Reichstag darauf verzichten, noch in dieser Session eine Novelle zu bekommen. Herr v. Bötticher habe dies nun mit der Sorgfältigkeit

der Vorarbeiten erklärt und das Vorhandensein einer Stagnation geleugnet. Wie stimme dies aber mit der kürzlich gehörten Erklärung, daß man vorsichtig sein müsse, weil sozialpolitischen neuen Gesetzen, weil sie nur geeignet seien, Wasser auf die Mühle der Sozialdemokratie zu leiten. Auf die Gestaltung des Gesetzes hätten die Sozialdemokraten gar keinen Einfluß auszuüben vermocht. Deshalb hätten sie auch am Ende entgegengestimmt, aber den Grundgedanken des Gesetzes hätten sie stets sympathisch gegenübergestanden. Redner erörtert sodann die Unfallversicherung der landwirtschaftlichen Betriebe und wirt letzteren vor, daß sie hinsichtlich der Verhütung von Unfällen sehr wenig getan hätten. Außerdem seien auch in Gegenden großer landwirtschaftlicher Betriebe die Verwaltungskosten unverhältnismäßig hoch. Die Grundlage der Organisation der Unfallversicherung sei falsch. Die Berufsgenossenschaften seien nicht im Stande, auf die Dauer die Verwaltung der Unfallversicherung durchzuführen. Die Berufsgenossenschaften, welche weit über den Rahmen hinausgewachsen sind, verfolgen lediglich ihre eigenen Interessen und haben vor allen Dingen das Interesse, möglichst wenig zu zahlen. Dies stelle sich besonders heraus bei der notwendigen Feststellung von Betriebsunfällen. Um diese bremen sich immer die Streitigkeiten. Redner belegt seine Behauptungen mit einer Anzahl von Fällen und bemängelt sodann die geringe Höhe der Rentenbeiträge in besondern Fällen. Er hebt dies hervor, um nachzuweisen, daß es mit dem Geiste der Liberalität der Berufsgenossenschaften nicht allzusehr sei. Deshalb müßten bei einer Umarbeitung an Stelle der großkapitalistischen Berufsgenossenschaften territoriale Gruppen treten u. Kantelen gegen eine Schädigung der Arbeiter geschaffen werden. Redner geht hierauf auf die Notwendigkeit der Einbeziehung des Handwerks in die Unfallversicherung ein und bringt auch hierfür zahlreiche Fälle bei. Er befürwortet dann eine anderweitige Aufbringung der Beiträge und empfiehlt die Schaffung eines selbstständigen alle Versicherungen umfassenden Kreisarbeiterrates. Das große Anwachsen der Kapitalien weise darauf hin, daß man mit der Zahlung von Invalidenrenten nicht gar so rigoros zu sein brauche. Redner sagt an, ob es auf Wahrheit beruhe, daß in Bayern und auch in Norddeutschland von königlichen Eisenbahnbehörden bei sogenannten teilweiser Unfallrente, wo eine gänzliche Arbeitsunfähigkeit nicht eintritt, den Arbeitern dieser Betrag der Unfallrente am Lohn abgezogen worden ist und bittet dann um Abstellung dieses gänzlich ungerechtfertigten Verfahrens. Zu den Anträgen erklärt der Redner, daß seine Parteigenossen dem Antrag Kruse zustimmen, ebenso auch bei Ablehnung ihrer Anträge dem Antrag Kruse.

Abg. Köpcke (fraktionslos) hält eine Heranziehung der Arbeiter zur Verwaltung auch der bestehenden Gesetze und bei dem Unfallversicherungswesen für durchführbar und wünschenswert, aber er befürchtet, diese Wünsche würden bei der jetzt herrschenden Strömung und bei der gegenwärtigen Haltung der Reichsregierung nur fromme Wünsche bleiben. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Redner hält den Wegfall der Vorbedingungen zur Erlangung der Altersrente und eine Erleichterung der Erlangung der Invaliditätsrente für wünschenswert, aber der gegenwärtige Zeitpunkt sei doch noch zu früh. Die Beobachtung des Abg. Caneccerus, daß die Stimmung eine erheblich günstigere für das Gesetz geworden ist, sei richtig. Wenn es so fortgehe, würden wir auch demnächst in der sozialdemokratischen Partei die besten Freunde für die sozialpolitischen Gesetze finden.

Redner weist sodann auf den im Zentrum bestehenden Gegensatz hin, daß während Hise eine Novelle im Sinne der Wünsche der Sozialdemokraten von der Regierung wünsche, von Seiten eines anderen Redners die Ausschließung der Landwirtschaft aus dem Gesetze verlangt wird. In demselben Augenblicke könne man doch nicht nach dem Antrage Pöcher die Versicherungsgelder der Landwirtschaft ausgiebiger zur Verfügung stellen. Die Bestimmung über die Verwendung der Gelder solle man den Entschlüssen der Versicherungsanstalten selbst überlassen. Den Antrag Kruse bitte er anzunehmen unter Vertrauen der Berufsgenossenschaften mit der Verwaltung. Bei dieser Gelegenheit weist der Redner die von Bebel gelegentlich der Besprechung des Antrages der „Ebe“ gegen die Seeverbände und gegen die Rheber erhobenen Beschuldigungen, als hätten

sie ein Interesse, die Unfallverhütungsmittel nicht auszuführen, zurück. Die Sozialdemokraten sollten doch etwas objektiver urteilen und sich etwas mehr innerer Wahrhaftigkeit befleißigen. Etwas sehr schlimmes liege auch darin, daß die Arbeiter selbst die Unfallverhütungs-Vorschriften nicht beachteten. Redner verteidigt die Berufsgenossenschaften gegen die Angriffe Grillenbergers und kommt eingehend auf die von den Sozialdemokraten besonders angeforderten Unfallstationen in Berlin zu sprechen. Die Arbeiter sollten doch den Arbeitgebern, welche Gutes stiften, nicht die Arme zu binden suchen.

Abg. Hilpert (Södd. Bauernber.) verlangt eine breitere Verteilung der Beiträge, namentlich könnten auch die wohlhabenden Klassen durch Steuerzuschläge zu der Invaliditäts- und Altersversicherung herangezogen werden. (Schluß folgt.)

**Tages-Rundschau.**  
**Deutsches Reich.**

\* Die Generalversammlung der Vereinigung der Steuer- und Wirtschaftsprüfer wurde durch den Vorsitzenden Freiherrn v. Mantuffel mit einer längeren Rede eröffnet, worin er die Nothlage der Landwirtschaft schilderte, den Kanzlerwechsel berührte und den Wunsch aussprach, daß der Geist des ersten Reichskanzlers wieder in das Reichskanzlerpalais eingezogen sein möge. Die wohlwollende Haltung der Reichsregierung in der Währungsfrage könne aber vorläufig auf die Preise keinen Einfluß üben. Die Lage der Landwirtschaft erfordere schnelle Hilfe, daher erwarteten die deutschen Landwirthe mit Spannung das Schicksal des Antrages Kanik. Redner schloß mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser, welches begeistert aufgenommen wurde. Geheimrath Thiel begrüßte Namens des Landwirtschaftsministers die Versammlung. Die landwirtschaftliche Verwaltung nehme an den Verhandlungen das regste Interesse und sei bemüht, der Landwirtschaft nicht nur wirklich zu helfen, sondern auch die Ursachen des Nothstandes zu ergründen und dieselben möglichst zu beseitigen. (Lebhafter Beifall.) Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde eine Resolution angenommen, worin die Nothwendigkeit der Verfassungsreform zur Entschuldung des Grundbesitzes betont und gleichzeitig verlangt wird, daß der Betrieb der Landwirtschaft wieder lohnend gemacht werde.

\* Die „Times“ meldet aus Sansibar: In der deutsch-afrikanischen Kolonie ist die Hungersoth ausgebrochen; man befürchtet, daß sie sich auf das englische Gebiet ausdehnen werde. Hilfskomitees sind gegründet worden; sie reichen aber nicht aus.

\* Wie die „Kreuzzeitung“ vernimmt, findet Donnerstag eine Sitzung des Kriegsgerichts statt, in welcher die Angelegenheit des Zeremonienmeisters v. Koke verhandelt wird.

\* Die „Nordb. Allg. Ztg.“ kommt wiederholt auf die Aeußerungen der Presse bezüglich der Abberufung des Kreuzers „Falke“ von Apia zurück. Zunächst sei die Behauptung unrichtig, daß Saluafata eine deutsche Kohlenstation sei. Deutschland besitze allerdings dort ein kleines Gebiet, aber keine Kohlenstation, außerdem sei der Hafen Saluafata noch unglücklicher als Apia. Schiffe, die daselbst von einem Orkan überrascht würden, könnten als verloren betrachtet werden. Die Nachricht von der schweren Havarie des „Buffard“ sei ebenfalls unbegründet. Auf dem „Buffard“ sei die Vorkammschwinge gebrochen, wurde aber sofort reparirt, worauf das Schiff die Aebungsfahrt fortsetzte. Wenn die „Berl. Neuest. Nachr.“ es auffallend fänden, daß man für die deutschen Interessen in Samoa nur ein Schiff übrig habe, und eine Einschränkung der großen Geschwaderübungen empfehle, so sei unverstänlich, was die Geschwaderübungen mit den deutschen Interessen zu thun hätten. Daß Deutschland für das große Gebiet

Flucht aus Berlin bewerkstelligt habe, wie diese sie nach dem einsamen, entlegenen Forsthaufe gebracht, und wie sie dort gelebt habe, sich in Gram und Sehnsucht verzehrend nach ihrem einziggeliebten Mann.

„Kann Dir denn niemals der Gedanke, daß Du das Opfer eines abscheulichen Betruges geworden seiest?“

„Zuweilen, aber ich wies ihn von mir, sollte ich auch an der einzigen Freundin zweifeln, die ich noch besaß? Sie schenkte den weiten Weg nicht, um mir Nachrichten zu bringen.“

„Lug und Lüge!“ murzte Ebell. „Staubtest Du nicht wenigstens an einen Irrthum?“

Grifa nickte. „Ach ja, besonders, wenn ich aus den Träumen erwachte, die mich zurückgeführt hatten in unser liebes Haus, wenn es mir war, als hätte Dein Arm mich soeben umschlungen gehabt, als hätte ich Deinen Kuß auf meinen Lippen gefühlt. Dann erfaßte mich ein brennendes Verlangen, zu Dir zu eilen und Dir zu sagen: nimm mich hin, Dein bin ich, bei Dir bleiben will ich, geschehe mir, was da wolle!“

„Hättest Du doch diesem Verlangen nachgegeben! Es war die Stimme Deines eigenen gesunden Selbst.“

„Ich wagte es nicht.“

„Und hättest Du es gewagt, so würde man Dich schwerlich fortgelassen haben,“ bemerkte Lucy kopfschüttelnd; „der alte schweigsame Förster scheint mir nicht bloß Dein Birt, sondern auch Dein Wächter gewesen zu sein.“

Nach allem, was ich über ihn erfahren habe, müssen die

Stiefkinder und besonders Sabine eine geheimnißvolle, dämonische Macht über ihn besessen haben.“ (Fortsetzung folgt.)

**Kleine Zeitung.**

**Bismarck's Geburtstag in Japan.** Von seinem Vertreter in Yokohama hat ein Berliner Importhaus ein Schreiben erhalten, das nach dem „B. V. G.“ Mittheilungen enthält, wie man in dem fernem Inselreich bereits seit Monaten damit beschäftigt ist, die Feier für den achtzigsten Geburtstag des Fürsten Bismarck vorzubereiten. Das Bemerkenswerthe hierbei ist, daß nicht nur unsere in jenem ostasiatischen Kaiserreiche lebenden Landsleute dies thun, sondern daß an diesen Vorbereitungen auch die einheimische Bevölkerung mit Eifer sich betheiliget. Ende des vorigen Jahres sind von Japanern, die in Deutschland ihre Bildung genossen haben, an alle Landsleute, die den gleichen Bildungsgang durchgemacht hatten, Zirkulare erlassen worden, in denen sie zu einer gemeinsamen Veranstaltung eingeladen wurden. Die nämliche Einladung ist an die Mitglieder des Vereins für deutsche Wissenschaft und Schule in Tokio ergangen. Endlich ist ein Aufruf an die Studierenden der Universität zu Tokio erlassen worden, es mögen sich an der Feier alle diejenigen betheiligen, die der deutschen Abtheilung der juristischen Fakultät angehören oder deutsche Literatur studirten. In der Hauptstadt und in Yokohama werden die offiziellen Feierlichkeiten stattfinden, die in privatem Rahmen sich im ganzen Lande überall dort wiederholen dürften, wo Deutsche und deutsch sprechende Japaner sich zusammenfinden. Wenn man erwägt, daß allein der erwähnte Verein an 800 Mitglieder zählt und daß unter denen,

die in Deutschland ihre Bildung genossen haben, sich die höchsten Beamten und Militärs befinden, von unseren angesehenen und reichen Handelsleuten daselbst ganz zu schweigen, so wird Japan eine Bismarckfeier erleben, wie sie großartiger im Vaterlande des Gefeierten selbst kaum sein wird.

**Frecher Anzug.** Aus Mecklenburg, 10. Febr., schreibt man der „Adm. Ztg.“: Nun hat auch Mecklenburg eine Art „Spul von Resau“, der viel von sich reden macht. „In Dörgelin spült dat“, erzählen die ländlichen Bewohner jener Gegend allen Ernstes. Am Westen geht der Spul, wenn es dunkel ist, aber auch bei hellem Lichtschein beweist er den Muth seines Daseins, und zwar geschieht das, ohne daß man bisher mit Erfolg der Sache auf den Grund gehen konnte, auf dem Gehöft des Erbpächters P. in Dörgelin (Amt Dargun). Pantoffel fliegen durch die Luft, ganz wie einst die Schintenknochen beim „Spuckhaben“ Karl in Resau; Gardinen werden heruntergerissen und sausen, von unbekannter Hand gezogen, durch den Raum; Männer werden auf einer Bank emporgeschoben und dann mit ihrem Sitz kurzer Hand umgestülpt. Vor Allem hat sich der Spul das Zimmer, in dem die drei Mädchen schlafen, zum Schauplatz seiner Thätigkeit ausgesprochen; doch auch in anderen Räumen treibt er sein Unwesen. Zwei bis drei Männer halten Nachts Wache; indessen das Abgehen der Bettdecken, das Klopfen, Sämen u. s. w. wird dadurch nicht gehindert. Die eingeschüchterten Mädchen eilen voller Angst mit ihren Wächtern ins andere Zimmer, aber kaum haben sie sich dort an den Tisch gesetzt, so kommen Riffen, Pantoffel, Kartoffeln u. s. w. ihnen nachgeschlagen; sieht man im Schlafzimmer nach, so finden die Bettdecken, säuberlich zusammengedreht, aufrecht im Bette da. Schon ist die bemerkte Macht in Gestalt eines Geistes an Ort

der Sübsee nur zwei Kreuzer vierter Klasse zur Verfügung habe, sei nicht die Schuld der Marineverwaltung.

Oesterreich-Ungarn.

\* Unter den in Arco eingegangenen Beileidskundgebungen zum Tode des Erzherzogs Albrecht befinden sich in herzlichstem Tone gehaltene Telegramme des deutschen und russischen Kaiserpaars, der Zarinn-Witwe und des italienischen Königs.

\* Kaiser Franz Josef hat vor seiner Abreise von Cap St. Martin ein Telegramm an den Präsidenten der Republik gerichtet, in welchem es heißt, traurige Nachrichten über den Zustand des Erzherzogs Albrecht bewegten den Kaiser, seinen Aufenthalt abzukürzen. Er beehrte sich, dem Präsidenten seinen Dank zu sagen für den herzlichen und gastfreundlichen Empfang. Der Präsident Faure antwortete: Gleichzeitig mit der Depesche des Kaisers habe er die Nachricht vom Tode des Erzherzogs erhalten und nehme Gelegenheit, sein tiefstes Beileid auszusprechen.

Italien.

\* Der Gemeinderath von Rom genehmigte den zwischen dem Syndaco und dem deutschen Botschafter am Samstag vereinbarten und unterzeichneten Vertrag, wonach die Gemeinde Rom auf alle auf Grund ihres Vorkaufsrechtes seit 40 Jahren aufrechterhaltenen Ansprüche auf den Besitz der Botschaft verzichtet und ein Stück des hinter dem Palazzo Caffarelli gelegenen Gartens Botanari gegen den im Besitz der Botschaft befindlichen Palazetto Clementino abtritt.

England.

\* Bei der Adressdebatte im Unterhause wurde Harcourt's Antrag auf Schluß der Debatte mit 279 gegen 271 Stimmen angenommen; sodann wurde die Adresse angenommen.

\* Der Kabinettsrath, der auf Mittwoch angesetzt war, ist plötzlich auf gestern, Dienstag, eluberufen worden. Wie es heißt, wird der Premierminister Lord Rosebery, der gestern eine Audienz bei der Königin hatte, den Kabinettsrath zusammberufen, um Angesichts der bei der gestrigen Abstimmung im Unterhause hervorgehobenen geringen Mehrheit über die Bage zu berathen.

Japan.

\* Das von der japanischen Regierung zur Verfügung gestellte Schiff „Kangchi“ traf mit den Leichen des Admirals Ding und der Kapitäne Liu Tschang und Yang ein. Seitens der Japaner wurden denselben die vollen Ehrenbezeugungen erwiesen. Yang, der Kapitän des Admiralschiffes, hatte sich in dem Augenblicke getödtet, als die Japaner sich seinem Schiffe näherten.

\* Dem japanischen Landtage geht eine Vorlage über Bewilligung von weiteren 10 Millionen für Kriegsausgaben zu.

Badischer Landwirthschaftsrath.

I.

Dem voraussichtlich gegen Ende des Monats März zusammen tretenden Badischen Landwirthschaftsrathe werden von Seiten der Gr. Regierung mehrere Denkschriften zur Begutachtung zugehen. Die Krlr. S. schreibt: Wir werden dieselben, noch vor der Tagung des Landwirthschaftsrathes veröffentlichen, um hierdurch das Interesse der zunächst betroffenen bäuerlichen Kreise rechtzeitig anzuregen und die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Wichtigkeit der auf die Tagesordnung der nächsten Verhandlung des Landwirthschaftsrathes gestellten Fragen hinzuwirken. Wir beginnen heute mit der Wiedergabe der auf den

Geschäftsbetrieb der Viehversicherungs-gesellschaften

bezüglichen Denkschrift. Von den im Großherzogthum thätigen Versicherungs-gesellschaften waren bis zum Jahre 1894 beschrankenden Bestimmungen nur jene unterworfen, die sich mit der Versicherung

von Gebäuden oder Fahrnissen gegen Feuergefahr befaßten, während im übrigen der Geschäftsbetrieb der Versicherungs-gesellschaften freigegeben war, soweit nicht etwa auf Grund der nur für die außer deutschen Versicherungsanstalten geltenden landesherrlichen Verordnung vom 14. März 1886 eine Einschränkung stattgefunden hatte. In dieser Rechtslage trat mit dem Inkrafttreten des Gesetzes vom 8. Juni 1894, die Abänderung und Ergänzung des Polizeistrafgesetzbuchs vom 31. Oktober 1863 betr., eine Aenderung insofern ein, als nun gemäß § 134 d des Gesetzes Gesellschaften, die Lebens-, Aussteuer-, Militärdienst- oder ähnliche Versicherungsgeschäfte betreiben, die Pflicht zur Anzeigenerstattung, sowie zur Vorlage durch Verordnung vorzuschreibender Nachweise auferlegt und als denselben durch die zuständige Centralbehörde der Geschäftsbetrieb unterlagt werden kann. Auf die Viehversicherungs-gesellschaften wurde bei der Feststellung der Fassung des § 134 d keine Rücksicht genommen.

Mittlerweile sind aber der Großh. Regierung Thatsachen bekannt geworden, welche die Erwägung nahe legen, ob nicht auch bezüglich der Viehversicherungs-gesellschaften ähnliche Bestimmungen erlassen werden sollten, wie sie auf Grund des § 134 d. durch die Ministerialverordnung vom 31. Oktober 1894 bezüglich der Lebens-, Militärdienst- und Aussteuerversicherungs-gesellschaften erlassen worden sind.

Der Viehversicherung dienen im Großherzogthum die auf Grund landesherrlicher Bestimmungen errichteten Orts-Viehversicherungsvereine, deren Zahl das Statistische Jahrbuch für 1892 — für die späteren Jahre liegen Angaben noch nicht vor — auf 560 angibt. Von diesen befaßen sich 542 lediglich mit Rindvieh, 11 lediglich mit Pferde-, 7 mit Pferde- und Rindviehversicherung zugleich. Es dienen dem Zwecke der Rindviehversicherung ferner die auf Grund des Gesetzes vom 26. Juni 1890, die Versicherung der Rindviehbestände betr., errichteten Orts-Viehversicherungsanstalten, deren Zahl z. B. 113 beträgt; dem Zwecke der Pferdeversicherung die seit 1878 bestehenden, auf Grund landesrechtlicher Bestimmungen errichtete Badische Pferdeversicherungsanstalt. Außerdem sind außerbadische Viehversicherungsgesellschaften — und zwarweisen mit Erfolg — bemüht, ihre Geschäftstätigkeit auf das Großherzogthum auszudehnen. Nur auf diese wollte Bezug genommen werden, wenn oben die Erlassung gesetzlicher Bestimmungen, wie sie bezüglich der Lebens-, Militärdienst- und Aussteuerversicherungs-gesellschaften bestehen, angeregt wurde. Welche außerbadische Gesellschaften zur Zeit im Großherzogthum thätig sind, entzieht sich der genauen Feststellung. Bei einer Erhebung, welche das Ministerium veranstaltete, um die auf dem Gebiete des Viehversicherungs-wesens herrschenden Zustände kennen zu lernen, wurden sieben solche Gesellschaften genannt. Doch ist es nicht ausgeschlossen, daß die Zahl in Wahrheit eine größere ist.

Diese Erhebungen haben im Allgemeinen ergeben, daß im Kreise der Versicherungsnehmer gegen einzelne der im Lande thätigen außerbadischen Gesellschaften lebhaftes und, wie gleich hinzugefügt werden kann, begründete Mißstimmung besteht. Schon die Versicherungsbedingungen einzelner dieser Gesellschaften sind für die Versicherungsnehmer sehr nachtheilig, so z. B. jene, wonach die Gesellschaft nur an einem bestimmten außerhalb Badens gelegenen Orte Recht zu nehmen verpflichtet ist, ferner jene, wonach es den Versicherten erst nach einer längeren Reihe von Jahren gestattet ist, aus dem Versicherungs-Verhältniß auszusteigen. Es wird ferner glaubhaft bezeugt, daß in nicht seltenen Fällen seitens der Gesellschaftsorgane die Erledigung der Entschädigungs-Ansprüche übermäßig verschleppt und grundlose Weigerungen den Entschädigungsbegehren der Versicherten entgegengesetzt wurden. Ganz besonders wird aber das Verfahren der Agenten beanstandet, die häufig in zudringlicher Weise und unter betrügerischen Vorpiegelungen die Viehbesitzer zu Vertragsabschlüssen zu bestimmen suchen. Einzelne derselben zogen sich durch ihr Vorgehen im Laufe der letzten Jahre strafgerichtliche Verfolgung zu.

Unzweifelhaft hätten sich die Versicherungsnehmer in manchen Fällen, in welchen sie Schäden gelitten haben, gegen letzteren schützen können, wenn sie bei den dem Vertragsabschlusse vorausgegangenen Verhandlungen vorsichtiger ver-

fahren wären und insbesondere eine gründlichere Prüfung der Vertragsbestimmungen hätten einleiten lassen. So wenig aber die Viehbesitzer sich auf diese Weise bisher zu schützen vermochten, so wenig wird ein solcher Schutz für die Zukunft zu erwarten sein. Es kommen eben als Versicherungsnehmer vielfach Elemente in Betracht, die nicht in solchem Maße mit Gesehestenntniß und Erfahrung ausgestattet sind, daß sie zuweilen absichtlich dunkel gehaltene Vertragsbestimmungen und Geschäftsberichte in ihrer Bedeutung und Tragweite zu würdigen vermöchten.

So fährt denn die Rücksicht auf das wirtschaftliche Wohl der Versicherungsnehmer auch auf dem Gebiete der Viehversicherung zu dem Wunsche, daß der Regierung eine gesetzliche Bestimmung an die Hand gegeben werden möchte, die es ihr ermöglicht, unter gewissen Voraussetzungen gegen Viehversicherungsgesellschaften in ähnlicher Weise vorzugehen, wie dies auf Grund des § 134 d durch die Ministerialverordnung vom 31. Oktober 1894 bezüglich der dort genannten Gesellschaften geschehen ist. Es dürfte sich hierbei empfehlen, für die zu erlassende Vorschrift eine Fassung zu wählen, bei der eventuell auch Hagelversicherungsgesellschaften, deren Geschäftsbetrieb übrigens zu Beanstandungen in den letzten Jahren nicht geführt hat, in die zu erlassenden Bestimmungen einbezogen werden können. Die Frage, ob es sich empfehle, einen Konzeptionszwang einzuführen, dürfte zu verneinen sein, weil durch die Konzeptionierung der Glauben erweckt werden könnte, als ob die großh. Regierung eine Verantwortung für den Geschäftsbetrieb der konzeptionirten Gesellschaft übernehme, was vermieden werden muß.

Der Landwirthschafts-rath wird seitens der großh. Regierung um eine Aenderung zur Sache gebeten.

Mittheilung Nachrichten.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerial-Entscheidung vom 18. d. M. der Ernennung des Fabrikbesizers Camill Reichlin dahier zum Königlich Bayerischen Konsul in Karlsruhe das Landesherliche Exequatur zu ertheilen geruht.

Mit Entschliebung Großh. Zollverwaltung vom 14. Februar d. J. wurde Zollverwalter Peter Zimmermann in Erzingen zum Steuerkontroleur beim Großh. Hauptsteueramt Freiburg ernannt; gleichzeitig wurden Zollverwalter Philipp Reinhardt in Waghäusel in gleicher Eigenschaft zum Großh. Nebenzollamt I Erzingen und Steuerkontroleur Albert Gertz beim Großh. Hauptsteueramt Freiburg nach Waghäusel zur Vernehmung der Zollverwalterstelle daselbst verleh.

Badische Chronik.

W. Linkenheim (N. Karlsruhe), 19. Febr. Vechen Samstag Nacht wurde beim Nachhausegehen der verheirathete Landwirth Theodor Metz von zwei ledigen Burschen (Brüder) ohne Ursache rüchlings überfallen und ihm von dem einen derselben zwei Messerliche an der rechten und linken Schulter beigebracht, so daß er einige Zeit arbeitsunfähig ist. Die eingeleitete Untersuchung hat den Thatbestand bereits festgestellt.

\* Mannheim, 19. Febr. Das städtische Budget pro 1894 ergab einen Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben von 117 094,21 M., wodurch es möglich ist, den Umlagefuß um 3 Pfg. von 50 auf 47 Pfg. herabzusetzen. Durch Umlagen sind nach dem Budget im Jahre 1895 1 916 015 M. aufzubringen gegen 1 981 018 M. im Vorjahre.

\* Pforzheim, 19. Febr. Nach einer Bemerkung von Herrn Oberbürgermeister Habermehl in der gestrigen Sitzung des Bürgerausschusses dürfte die Einweihung des Rathhauses neubau es etwa am 15.—20. Mai stattfinden. — Bei der Berathung des Armenrats konstatarie der Vorsitzende, daß in hiesiger Stadt in letzter Zeit keine besondere Nachfrage nach Arbeitsvermittlung bei der Stadtgemeinde gestellt wurde, was wohl ein Beweis sei, daß die Arbeitslosigkeit in hiesiger Stadt nicht von Bedeutung sein könne. Herr Dr. Richter warf die Frage auf, ob man in hiesiger Stadt nicht eine Versicherung für Arbeitslosigkeit einführen könne. Die Mittel hierzu könnten durch Zuschüsse der Stadt und Prämien, die die Versicherungsnehmenden zu zahlen hätten, aufgebracht werden. In Basel ist gegenwärtig die Errichtung einer solchen Versicherungsanstalt im Flusse. Es werden Erkundigungen ein-

und Stelle eingeschritten, und auch ein Mann der Wissenschaft, der Arieophylus, hat sich um die Ergründung des Räthfels bemüht, bisher aber vergeblich. Wenn der Arzt oder der Polizeibeamte in dem Spitzzimmer weilen, wagt zwar der Spul sich nicht hervor, aber besonders wenn der Jünger Neekulaps das Zimmer verläßt, fängt der Höllenkärm um so gräulicher an; das Scharren, Klopfen und Toben will dann schier kein Ende nehmen.

Ein japanischer Wis. Daß die Japaner nicht bloß zu Wasser und zu Lande schlagfertig sind, daß sie vielmehr auch durch einen guten Wis ihre Gegner abzuführen verstehen, das zeigt folgendes hübsche Geschichte: Nach der Einnahme von Port Arthur haben der britische Admiral Freemanantle und sein Stab den japanischen Admiral Ito um die Erlaubniß, die eroberte Citadelle besichtigen zu dürfen. Die Japaner waren während gegen die Engländer, die in gewisser Weise die Chinesen unterstützt hatten, indem sie während der Schlacht derart mandrivirten, daß die Angreifer belästigt wurden. Trotzdem wurde Freemanantles Gesuch freundlich bewilligt. „Sie haben hier eine große Anzahl Siegeszeichen,“ sagte Freemanantle bei der Besichtigung zum Admiral Ito. „Würden Sie uns nicht eins zur Erinnerung schenken?“ — „Sehr gern,“ antwortete Ito höflich. Und nach Beendigung der Besichtigung ließ er dem Admiral und den englischen Offizieren . . . je ein Remington-Gewehr als Geschenk überreichen. Man kann sich denken, was für lange Gesichter Freemanantle und sein Stab machten, als sie in den Gewehren die von England an China verkauften Waffen wieder erkannten.

Der Winter gerbete sich in diesem Jahre als ein sehr gestrenger Herr, wenn wir aber in den Werken unserer

Chronisten Umschau halten, so finden wir dort von Winterläte berichtet, gegen die die letzte nicht aufkommen kann. So berichten, wie wir der „N. Fr. Pr.“ entnehmen, Geschichtschreiber über das Jahr 1126: Die Vögel erfroren in der Luft, und im nächsten Jahre herrschte im Holsteinischen eine solche Theuerung, daß Menschen und Thiere verhungerten. Wie streng die Kälte 1290 gewesen sein muß, geht daraus hervor, daß das Rattgat eine mächtige Eisbede überzog. Fünfzehn Jahre später, 1305, fuhr man mit Wagen und Schlitten über die zugefrorene Ostsee von Kiel und Lübeck nach den Dänischen Inseln und Kopenhagen; auf der See waren Hütten zum Uebernachten für die Fußreisenden errichtet. Auch 1320 ging man am 25. Februar über Eis von Deutschland nach Dänemark, das Gleiche that man 1399. In den Jahren 1423, 1460, 1464, 1510 (vom 16. Oktober 1509 bis 9. Februar 1510 war „unaussprechlicher, entsehrlicher Frost“) und 1543 war das Eis auf der Ostsee so stark, daß „eine förmliche Heerstraße von Deutschland nach allen Dänischen Inseln“ führte; man reiste mit Pferd und Wagen nicht nur nach Dänemark und Schweden, sondern auch von Kopenhagen nach Danzig. 1490 ging ein Pferdehändler aus Eiderstadt nach dreitägigem Frost mit 48 Pferden über die Eider. Im Jahre 1513 begann schon am 1. Oktober ein heftiger Winter und dauerte ununterbrochen bis zum 2. Februar 1514, so daß keine Wassermühle mahlen konnte und man im Schleswigschen an vielen Orten das Brodkorn stochen oder kochen mußte. 1536 fiel so starker Schnee, daß man nicht aus den Häusern kommen konnte. 1585 hielt der Frost bis zum Pfingsttage, den 30. Mai, an. 1607 fuhr man wieder mit belasteten Wagen nach den Dänischen Inseln. 1658 haupfen die Schweden in Schleswig-Holstein und gingen mit

Karlbaunen und Bagage über den kleinen Belt nach Föhnen. 1674 war vom 17. Januar bis 14. März beständiger starker Frost. Man fuhr zu Wagen nach allen Inseln der Westsee, und es lag so viel Schnee, daß man sich in Gulum aus den Häusern herausgraben mußte. Einer der härtesten Winter war der von 1739 auf 1740. Er begann im Dezember, und noch am 12. Juni froren alle stehenden Wasser über. Die Male erfroren in den Gräben, die Luft war durch die Kälte zeitweilig so verdichtet, daß man kaum das Läuten der Glocken vernahm. Im Westen konnte man die Todten nicht zur Erde bestatten, weil man wegen der eisernen gefrorenen Erdoberfläche die Gräber nicht herstellen konnte. Während der Ofen im Zimmer glühte, froz die Pfistigkeit am nahen Fenster zu Eis. Wer aus dem warmen Zimmer kam und nur etwa tausend Schritt dem Winde entgegen ging, bekam Wlaken im Gesicht, die nur vergingen, wenn man das Gesicht mit Schnee rieb. Wenn man Wasser vom Fenster aus langsam auf die Straße goß, langte es als klingende Eiszapfen unten am Boden an. Schafe und Rinder erfroren in den Ställen, das Wild und die Strand- und Strichvögel wurden in diesem Winter fast ausgerottet, im Frühjahr fand man überall im Walde und auf dem Felde zahllose todte Rehe und Hasen. Im Juni erst befielen die Bäume ihre Blätter, die Rosen blühten Ende Juli und Anfang August; das Getreide konnte man erst Ende September schneiden, es trug so wenig, daß große Theuerung folgte. Auch die eifige Kälte des Jahres 1795 hatte Theuerung und Hungernoth zur Folge. Einer der strengsten Winter dieses Jahrhunderts war der von 1845; die Elbe war damals am 3. April noch mit ganz gewaltigen Eis bedekt.



**Vermischtes.**

**Gerolstein.** Nähere Erläuterungen über das große Brandunglück des Gerolsteiner Sprudel in Gerolstein... Das Feuer brach auf eine bis dahin unauffällige Weise auf den Bodentrümen des Direktionsgebäudes aus...

**Berlin.** Der Kaiser fuhr gestern in Gesellschaft des Prinzen Heinrich bei dem österreichischen Botschafter vor und drückte demselben sein Beileid über das Hinscheiden des Erzherzogs Albrecht aus.

**Wien.** Kaiser Wilhelm beauftragte die deutsche Botschaft, ihm Tag und Stunde der Beisehung des Erzherzogs Albrecht bekannt zu geben. Der Kaiser beabsichtigt der Leichenfeier beizuwohnen, ebenso der König von Württemberg.

**Wien.** Die Blätter kündigen die Hierherkunft des Königs von Sachsen zur Leichenfeier für Erzherzog Albrecht hier an. Baron Banffy trifft auch hier ein.

**Rom.** Von vatikanischer Seite erfährt der Korrespondent der „Frktr. Ztg.“ daß in etwa 14 Tagen der Papst einen in Gemeinschaft mit Kardinal Schönborn entworfenen Brief an den österreichischen Episkopat richten wird, worin er die antisemitische Agitation verdammt.

**Wuthmaßliches Wetter**  
am Donnerstag den 21. Februar.  
(Nachdruck verboten.)  
Während in Italien und Spanien eine Depression von 755 mm sich behauptet, hat der finnische Luftwirbel seine Vorposten weiter südwärts ausgedehnt...

**Familiennachrichten.**  
Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.  
Geburten: 11. Febr. Robert Josef, Vater Johann Knab, Lokomotiv-Heizer. 12. Karl Albert, Vater Albert, Ludwig, Wirth. 14. Hilba Busse, Vater Karl Siegler, Schneider. 15. Adolfinne Karoline, Vater Jakob Genth, Fuhrknecht. 16. Luise Christine, Vater Ludwig Schönthal, Stadttaugeldner.

**Heirath.**  
Aus St. Petersburg wird geschrieben: „Die wohl auch in Deutschland bekannte, Allerhöchst befähigte russische Thee-Export-Gesellschaft „Karawane“ in Moskau wird ihre Thee's in Deutschland einführen und hat zu diesem Zwecke an allen größeren Plätzen Depots errichtet. Die Firma hat ihre sämtlichen Theebestände und deren Packung unter Kaiserlich russische Staats-Kontrolle gestellt...

**Heirath.**  
Coulante, nicht gewerbmäßige Vermittl. mit geb. vermögl. Dame i. A. v. 35-40 J. v. gutst. v. Staatsb. gesucht. Gefl. ausführl. Anerb. u. A. 496 an Haasenstein & Vogler A.G. Karlsruhe. 1938

**Dienstmädchen-Gesuch.**  
Zum sofortigen Eintritt gesucht ein fleißiges, braves Dienstmädchen. Adresse zu erfragen in der Exped. d. „Bad. Presse“ unt. Nr. 1898. 22

**Rathschreiber-Stelle.**  
Ein noch ja, aber schon einige Jahre im Dienste befindlicher, mit sehr guten Zeugnissen versehener Rathschreiber, sucht für jetzt oder später anderweitige Rathschreiberstelle. 41 Anerbieten befördert unter Nr. 1913 die Expedition der „Bad. Presse“.

**Ein gelernter Droguist,**  
welcher seine Militär-Dienstzeit bereits absolviert hat, sucht anderweitige Stellung. Die besten Zeugnisse stehen zur Seite. Näheres zu erfragen in der Expedition der „Bad. Presse“ unter Nr. 1918. 21

Stellung erhält Jeder überall. Fordere unbed. p. Postkarte Stellen-Auswahl. Courier, Berlin-Westend

**Wichtig für Schneider.**  
Zwei tüchtige Arbeiter können auf dauernde Beschäftigung in ein gut gehendes Maß-Geschäft sofort eintreten. Ebenso kann ein Burfche, welcher Lust hat, die Schneidererei gründlich zu erlernen, bei mir in die Lehre treten. 1911.21

**Jakob Arheidt,**  
Schneidermeister,  
Göppingen bei Durlach (Baden).

etwas matt, was er auf die noch nicht völlig überwundene Nachwirkung der Kiffinger Krankheit und auf die Gemüthsdepression zurückführt, in die ihn der Verlust der Frau Fürstin verfeht hat. Zeitweilig hat er mit dem alten Nebel des Gesichtschmerzes zu kämpfen, der sich namentlich bei barometrischen Schwankungen empfindlicher einstellt. Der Feier seines 80. Geburtstages sieht der Fürst nicht ohne Besorgniß darüber entgegen, ob es ihm möglich sein wird, den Anforderungen zu entsprechen, welche der Tag, nach den sich fortwährend steigenden Vorbereitungen zu urtheilen, an ihn stellen dürfte.

**Kairo,** 19. Febr. Der Khehive unterzeichnete im Knubeh-Palaste in Anwesenheit Nubar Paschas den Ehevertrag mit Iffal Hanem, der Mutter der in der vorigen Woche geborenen Prinzessin.

**Telegramme der „Badischen Presse.“**  
Berlin, 20. Febr. Der Kaiser fuhr gestern in Gesellschaft des Prinzen Heinrich bei dem österreichischen Botschafter vor und drückte demselben sein Beileid über das Hinscheiden des Erzherzogs Albrecht aus.

**Berlin,** 19. Febr. Das „N. Journal“ kann bestimmt versichern, daß die Nachricht der „Kreuzztg.“, die Angelegenheit des Herrn v. Koke solle in einer Sitzung des Kriegsgerichts am morgigen Donnerstag zur Verhandlung kommen, auf Erfindung beruht.

**Wien,** 20. Febr. Kaiser Wilhelm beauftragte die deutsche Botschaft, ihm Tag und Stunde der Beisehung des Erzherzogs Albrecht bekannt zu geben. Der Kaiser beabsichtigt der Leichenfeier beizuwohnen, ebenso der König von Württemberg.

**Wien,** 20. Febr. Die Blätter kündigen die Hierherkunft des Königs von Sachsen zur Leichenfeier für Erzherzog Albrecht hier an. Baron Banffy trifft auch hier ein. Die Eröffnung des Testaments erfolgt erst nach Ankunft des Kaisers Franz Josef, weshalb auch die endgültige Bestimmung über die Beisehung erst heute erfolgen wird.

**Rom,** 20. Febr. Von vatikanischer Seite erfährt der Korrespondent der „Frktr. Ztg.“ daß in etwa 14 Tagen der Papst einen in Gemeinschaft mit Kardinal Schönborn entworfenen Brief an den österreichischen Episkopat richten wird, worin er die antisemitische Agitation verdammt.

**Wuthmaßliches Wetter**  
am Donnerstag den 21. Februar.  
(Nachdruck verboten.)  
Während in Italien und Spanien eine Depression von 755 mm sich behauptet, hat der finnische Luftwirbel seine Vorposten weiter südwärts ausgedehnt, weshalb der Hochdruck von 765 mm über Deutsch-Oesterreich und Norddeutschland mehr und mehr zusammenschrumpft, während der Hochdruck von 770 mm über Großbritannien langsam nordwestwärts zurückweicht. Demgemäß ist für Donnerstag und Freitag bei ziemlich milder Temperatur, aber ohne eigentliches Thauwetter in ganz Süddeutschland größtentheils trübes und zu vereinzelten Schneefällen geneigtes Wetter zu erwarten.

**Familiennachrichten.**  
Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.  
Geburten: 11. Febr. Robert Josef, Vater Johann Knab, Lokomotiv-Heizer. 12. Karl Albert, Vater Albert, Ludwig, Wirth. 14. Hilba Busse, Vater Karl Siegler, Schneider. 15. Adolfinne Karoline, Vater Jakob Genth, Fuhrknecht. 16. Luise Christine, Vater Ludwig Schönthal, Stadttaugeldner.  
Gebrauch: 12. Febr. Otto Burger von Poppenhausen, Konditor hier, mit Elise Meyer von hier.

**Heirath.**  
Aus St. Petersburg wird geschrieben: „Die wohl auch in Deutschland bekannte, Allerhöchst befähigte russische Thee-Export-Gesellschaft „Karawane“ in Moskau wird ihre Thee's in Deutschland einführen und hat zu diesem Zwecke an allen größeren Plätzen Depots errichtet. Die Firma hat ihre sämtlichen Theebestände und deren Packung unter Kaiserlich russische Staats-Kontrolle gestellt; ein jedes Paket, selbst das Kleinste, ist mit der russischen Staatsbanderolle versehen, eine Garantie für die Reinheit der Waare, wie sie von keiner anderen Seite geboten werden kann. Alle Theefremde finden dadurch Gelegenheit, sich Thee's in echt russischer Mischung zu verschaffen.“

**Dienstmädchen-Gesuch.**  
Zum sofortigen Eintritt gesucht ein fleißiges, braves Dienstmädchen. Adresse zu erfragen in der Exped. d. „Bad. Presse“ unt. Nr. 1898. 22

**Rathschreiber-Stelle.**  
Ein noch ja, aber schon einige Jahre im Dienste befindlicher, mit sehr guten Zeugnissen versehener Rathschreiber, sucht für jetzt oder später anderweitige Rathschreiberstelle. 41 Anerbieten befördert unter Nr. 1913 die Expedition der „Bad. Presse“.

**Ein gelernter Droguist,**  
welcher seine Militär-Dienstzeit bereits absolviert hat, sucht anderweitige Stellung. Die besten Zeugnisse stehen zur Seite. Näheres zu erfragen in der Expedition der „Bad. Presse“ unter Nr. 1918. 21

Stellung erhält Jeder überall. Fordere unbed. p. Postkarte Stellen-Auswahl. Courier, Berlin-Westend

**Wichtig für Schneider.**  
Zwei tüchtige Arbeiter können auf dauernde Beschäftigung in ein gut gehendes Maß-Geschäft sofort eintreten. Ebenso kann ein Burfche, welcher Lust hat, die Schneidererei gründlich zu erlernen, bei mir in die Lehre treten. 1911.21

**Jakob Arheidt,**  
Schneidermeister,  
Göppingen bei Durlach (Baden).

**Heirath.**  
Aus St. Petersburg wird geschrieben: „Die wohl auch in Deutschland bekannte, Allerhöchst befähigte russische Thee-Export-Gesellschaft „Karawane“ in Moskau wird ihre Thee's in Deutschland einführen und hat zu diesem Zwecke an allen größeren Plätzen Depots errichtet. Die Firma hat ihre sämtlichen Theebestände und deren Packung unter Kaiserlich russische Staats-Kontrolle gestellt; ein jedes Paket, selbst das Kleinste, ist mit der russischen Staatsbanderolle versehen, eine Garantie für die Reinheit der Waare, wie sie von keiner anderen Seite geboten werden kann. Alle Theefremde finden dadurch Gelegenheit, sich Thee's in echt russischer Mischung zu verschaffen.“

Stellung erhält Jeder überall. Fordere unbed. p. Postkarte Stellen-Auswahl. Courier, Berlin-Westend

**Wichtig für Schneider.**  
Zwei tüchtige Arbeiter können auf dauernde Beschäftigung in ein gut gehendes Maß-Geschäft sofort eintreten. Ebenso kann ein Burfche, welcher Lust hat, die Schneidererei gründlich zu erlernen, bei mir in die Lehre treten. 1911.21

**Jakob Arheidt,**  
Schneidermeister,  
Göppingen bei Durlach (Baden).

**Heirath.**  
Aus St. Petersburg wird geschrieben: „Die wohl auch in Deutschland bekannte, Allerhöchst befähigte russische Thee-Export-Gesellschaft „Karawane“ in Moskau wird ihre Thee's in Deutschland einführen und hat zu diesem Zwecke an allen größeren Plätzen Depots errichtet. Die Firma hat ihre sämtlichen Theebestände und deren Packung unter Kaiserlich russische Staats-Kontrolle gestellt; ein jedes Paket, selbst das Kleinste, ist mit der russischen Staatsbanderolle versehen, eine Garantie für die Reinheit der Waare, wie sie von keiner anderen Seite geboten werden kann. Alle Theefremde finden dadurch Gelegenheit, sich Thee's in echt russischer Mischung zu verschaffen.“

**Dienstmädchen-Gesuch.**  
Zum sofortigen Eintritt gesucht ein fleißiges, braves Dienstmädchen. Adresse zu erfragen in der Exped. d. „Bad. Presse“ unt. Nr. 1898. 22

**Rathschreiber-Stelle.**  
Ein noch ja, aber schon einige Jahre im Dienste befindlicher, mit sehr guten Zeugnissen versehener Rathschreiber, sucht für jetzt oder später anderweitige Rathschreiberstelle. 41 Anerbieten befördert unter Nr. 1913 die Expedition der „Bad. Presse“.

**Ein gelernter Droguist,**  
welcher seine Militär-Dienstzeit bereits absolviert hat, sucht anderweitige Stellung. Die besten Zeugnisse stehen zur Seite. Näheres zu erfragen in der Expedition der „Bad. Presse“ unter Nr. 1918. 21

Stellung erhält Jeder überall. Fordere unbed. p. Postkarte Stellen-Auswahl. Courier, Berlin-Westend

**Wichtig für Schneider.**  
Zwei tüchtige Arbeiter können auf dauernde Beschäftigung in ein gut gehendes Maß-Geschäft sofort eintreten. Ebenso kann ein Burfche, welcher Lust hat, die Schneidererei gründlich zu erlernen, bei mir in die Lehre treten. 1911.21

**Jakob Arheidt,**  
Schneidermeister,  
Göppingen bei Durlach (Baden).

**Heirath.**  
Aus St. Petersburg wird geschrieben: „Die wohl auch in Deutschland bekannte, Allerhöchst befähigte russische Thee-Export-Gesellschaft „Karawane“ in Moskau wird ihre Thee's in Deutschland einführen und hat zu diesem Zwecke an allen größeren Plätzen Depots errichtet. Die Firma hat ihre sämtlichen Theebestände und deren Packung unter Kaiserlich russische Staats-Kontrolle gestellt; ein jedes Paket, selbst das Kleinste, ist mit der russischen Staatsbanderolle versehen, eine Garantie für die Reinheit der Waare, wie sie von keiner anderen Seite geboten werden kann. Alle Theefremde finden dadurch Gelegenheit, sich Thee's in echt russischer Mischung zu verschaffen.“

**Dienstmädchen-Gesuch.**  
Zum sofortigen Eintritt gesucht ein fleißiges, braves Dienstmädchen. Adresse zu erfragen in der Exped. d. „Bad. Presse“ unt. Nr. 1898. 22

**Rathschreiber-Stelle.**  
Ein noch ja, aber schon einige Jahre im Dienste befindlicher, mit sehr guten Zeugnissen versehener Rathschreiber, sucht für jetzt oder später anderweitige Rathschreiberstelle. 41 Anerbieten befördert unter Nr. 1913 die Expedition der „Bad. Presse“.

**Ein gelernter Droguist,**  
welcher seine Militär-Dienstzeit bereits absolviert hat, sucht anderweitige Stellung. Die besten Zeugnisse stehen zur Seite. Näheres zu erfragen in der Expedition der „Bad. Presse“ unter Nr. 1918. 21

Stellung erhält Jeder überall. Fordere unbed. p. Postkarte Stellen-Auswahl. Courier, Berlin-Westend

**Wichtig für Schneider.**  
Zwei tüchtige Arbeiter können auf dauernde Beschäftigung in ein gut gehendes Maß-Geschäft sofort eintreten. Ebenso kann ein Burfche, welcher Lust hat, die Schneidererei gründlich zu erlernen, bei mir in die Lehre treten. 1911.21

**Jakob Arheidt,**  
Schneidermeister,  
Göppingen bei Durlach (Baden).

**Heirath.**  
Aus St. Petersburg wird geschrieben: „Die wohl auch in Deutschland bekannte, Allerhöchst befähigte russische Thee-Export-Gesellschaft „Karawane“ in Moskau wird ihre Thee's in Deutschland einführen und hat zu diesem Zwecke an allen größeren Plätzen Depots errichtet. Die Firma hat ihre sämtlichen Theebestände und deren Packung unter Kaiserlich russische Staats-Kontrolle gestellt; ein jedes Paket, selbst das Kleinste, ist mit der russischen Staatsbanderolle versehen, eine Garantie für die Reinheit der Waare, wie sie von keiner anderen Seite geboten werden kann. Alle Theefremde finden dadurch Gelegenheit, sich Thee's in echt russischer Mischung zu verschaffen.“

**Dienstmädchen-Gesuch.**  
Zum sofortigen Eintritt gesucht ein fleißiges, braves Dienstmädchen. Adresse zu erfragen in der Exped. d. „Bad. Presse“ unt. Nr. 1898. 22

**Rathschreiber-Stelle.**  
Ein noch ja, aber schon einige Jahre im Dienste befindlicher, mit sehr guten Zeugnissen versehener Rathschreiber, sucht für jetzt oder später anderweitige Rathschreiberstelle. 41 Anerbieten befördert unter Nr. 1913 die Expedition der „Bad. Presse“.

**Ein gelernter Droguist,**  
welcher seine Militär-Dienstzeit bereits absolviert hat, sucht anderweitige Stellung. Die besten Zeugnisse stehen zur Seite. Näheres zu erfragen in der Expedition der „Bad. Presse“ unter Nr. 1918. 21

Stellung erhält Jeder überall. Fordere unbed. p. Postkarte Stellen-Auswahl. Courier, Berlin-Westend

**Wichtig für Schneider.**  
Zwei tüchtige Arbeiter können auf dauernde Beschäftigung in ein gut gehendes Maß-Geschäft sofort eintreten. Ebenso kann ein Burfche, welcher Lust hat, die Schneidererei gründlich zu erlernen, bei mir in die Lehre treten. 1911.21

**Jakob Arheidt,**  
Schneidermeister,  
Göppingen bei Durlach (Baden).

**Heirath.**  
Aus St. Petersburg wird geschrieben: „Die wohl auch in Deutschland bekannte, Allerhöchst befähigte russische Thee-Export-Gesellschaft „Karawane“ in Moskau wird ihre Thee's in Deutschland einführen und hat zu diesem Zwecke an allen größeren Plätzen Depots errichtet. Die Firma hat ihre sämtlichen Theebestände und deren Packung unter Kaiserlich russische Staats-Kontrolle gestellt; ein jedes Paket, selbst das Kleinste, ist mit der russischen Staatsbanderolle versehen, eine Garantie für die Reinheit der Waare, wie sie von keiner anderen Seite geboten werden kann. Alle Theefremde finden dadurch Gelegenheit, sich Thee's in echt russischer Mischung zu verschaffen.“

**Dienstmädchen-Gesuch.**  
Zum sofortigen Eintritt gesucht ein fleißiges, braves Dienstmädchen. Adresse zu erfragen in der Exped. d. „Bad. Presse“ unt. Nr. 1898. 22

**Rathschreiber-Stelle.**  
Ein noch ja, aber schon einige Jahre im Dienste befindlicher, mit sehr guten Zeugnissen versehener Rathschreiber, sucht für jetzt oder später anderweitige Rathschreiberstelle. 41 Anerbieten befördert unter Nr. 1913 die Expedition der „Bad. Presse“.

**Ein gelernter Droguist,**  
welcher seine Militär-Dienstzeit bereits absolviert hat, sucht anderweitige Stellung. Die besten Zeugnisse stehen zur Seite. Näheres zu erfragen in der Expedition der „Bad. Presse“ unter Nr. 1918. 21

Stellung erhält Jeder überall. Fordere unbed. p. Postkarte Stellen-Auswahl. Courier, Berlin-Westend

**Wichtig für Schneider.**  
Zwei tüchtige Arbeiter können auf dauernde Beschäftigung in ein gut gehendes Maß-Geschäft sofort eintreten. Ebenso kann ein Burfche, welcher Lust hat, die Schneidererei gründlich zu erlernen, bei mir in die Lehre treten. 1911.21

**Jakob Arheidt,**  
Schneidermeister,  
Göppingen bei Durlach (Baden).

**Heirath.**  
Aus St. Petersburg wird geschrieben: „Die wohl auch in Deutschland bekannte, Allerhöchst befähigte russische Thee-Export-Gesellschaft „Karawane“ in Moskau wird ihre Thee's in Deutschland einführen und hat zu diesem Zwecke an allen größeren Plätzen Depots errichtet. Die Firma hat ihre sämtlichen Theebestände und deren Packung unter Kaiserlich russische Staats-Kontrolle gestellt; ein jedes Paket, selbst das Kleinste, ist mit der russischen Staatsbanderolle versehen, eine Garantie für die Reinheit der Waare, wie sie von keiner anderen Seite geboten werden kann. Alle Theefremde finden dadurch Gelegenheit, sich Thee's in echt russischer Mischung zu verschaffen.“

### Holz-Versteigerung.

Karlsruhe. Aus den Domänenwäldungen des Forstbezirks Karlsruhe werden mit Zahlungsfrist bis zum 1. November 1895 versteigert

**Samstag den 23. Februar, Vormittags 9 Uhr, im Rathhause in Forchheim aus Distrikt Rastnawörth:**

55 eichene, ahornene, rufene und 11 weidene und Pappel-Nußholzfleure, 18 Ster eichenes, 298 Ster hartes u. 11 Ster weiches gemischtes Scheitholz, 349 Ster hartes gemischtes und 28 Ster weiches gemischtes Prügelholz, 145 Ster gemischtes Stockholz, 6 eichene und 6 eichene Hackflöhe, 6150 harte gemischte Normalwellen, 1250 Weichholzfaschinen, 10 Ausziebsloose und 5 Koofe Abraum;

aus Distrikt Rappnawörth (das Holz fikt theils an einem guten Abfuhrwege im Schlage, theils ist es über den Altrhein beim alten Pegel auf einen festen Waldbweg der Gemeinde Doglanden verbracht): 56 Weidene- und Pappel-Nußholzfleure, 210 Ster Weichholz-Scheit- und Prügelholz, 2025 Weichholzwellen und 1 Koofe Abraum.

Das Holz wird von den Forstwarten Fütterer in Forchheim und Rastetter in Doglanden vorgezeigt; am Donnerstag und Freitag geht, wo nöthig, der Bahnschlitten.

### Holz-Versteigerung.

Die Gr. Bezirksforstrei Heidelberg versteigert mit Vorfrist

**Montag den 4. März 1895, früh 1/10 Uhr,**

**im „Firsch“ in Biegelhausen**

aus den Domänenwäld-Schlägen: I. 25 „Bierland“ und 26 „Weinweg“ beim Hasselbacherhof; 15 Stück sichte Rußholzfleuren, 75 Stück sichte Hopfenstangen I. Kl., 100 Stück dto. II. Kl., 125 Stück dto. III. Kl., 232 Ster gemischtes Nadel-Prügelholz I. Kl. und 24 Ster dto. II. Kl. (Wälderholz); aus Schlag I. 78 „Breitried“ zwischen Biegelhausen und Kleingelnd; 11 Buchstämme mit 12 Fm., 40 Eichstämme IV. Kl. mit 17 Fm., 20 Ster buchenes Nußschetholz 1 1/2 m lg., 272 Ster buchenes Scheitholz II. Kl., 363 Ster dto. III. Kl., 188 Ster gemischtes Scheitholz III. Kl., 66 Ster gemischtes Saub-Prügelholz I. Kl. u. 4850 Stück gemischte Laubholz-Wellen.

Es zeigen die Hölzer vor die Forstwarte Reinhard auf dem Hasselbacherhof in I. 25, Rudn in Schönau in I. 26 und Sattler in Biegelhausen in I. 73. 1909.3.1

### Liegenschafts-Versteigerung.

**Dienstag, 12. März 1895, Vormittags 11 Uhr,**

wird im Rathhause zu Weingarten das unten bezeichnete, zur Erbmasse des Müllermeisters Jakob Lepp alda gehörige Anwesen auf Antrag seiner Erben der Theilung halber, einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigenthum endgiltig zugeschlagen, wenn mindestens der Schätzungspreis erreicht wird.

Die Versteigerungsbedinge liegen in der Zwischenzeit im Geschäftszimmer des unterzeichneten Notars (Willa Schold) zu Jedermanns Einsicht bereit, auch kann auf Antrag und auf Kosten des Antragstellers Abschrift der Versteigerungsbedinge erteilt werden.

**Beschreibung**

bes zu versteigernden Anwesens: Die oben im Orte Weingarten gelegene sogenannte Obermühle, neben Johann Keller und dem Jöhlinger Fußweg, wozu außer dem Haus- und Hofraitheplatz gehören: Ein einstöckig. Wohnhaus und die eigentliche Mühle, letztere enthaltend drei Mahlgänge und einen Schälgang m. obererflächigem Werkbetrieb. Ferner ungefähr 2 Ar Brandplatz (worauf sich Scheuer mit Balkenteller und Stallung besunden hatten), Schweinställe, Wasch- und Bachhaus, und 245/2 A. Ruten Garten, dieser in drei verschiedenen Parzellen; Schätzungspreis 28 000 M.

Durlach, den 12. Februar 1895.

**Groß. Gerichtsnotar:**

Stoll, 1682.3.2

Wie sorgt man am besten und zweckentsprechendsten für das künftige Wohl seiner lieben Kinder?

### Die Süddeutsche Versicherungs-Bau für Militärdienst- und Töchter-Ausrufer in Karlsruhe

übernimmt Kinder-Versicherungen in der Weise, daß die Kapitalien zahlbar werden:

- a) auf einen vorher bestimmten gewissen Zeitpunkt: 18, 20, 25 u. Jahr;
- b) auf den Hochzeitstag eines Töchterchens;
- c) auf den Militärdienst eines Knaben; außerdem
- d) Alters-Versicherungen Erwachsener ohne ärztliche Untersuchung.

Je früher der Beitritt erfolgt, desto billiger die Prämie. Ausböhren der Prämienzahlung in früherem Todesfall des Antragstellers. — Vollständige Rückgewähr, falls das versicherte Kind vorzeitig stirbt. — Niedrige Prämien, solide, sparsame Verwaltung, alle Ueberschüsse den Versicherten.

Auskunft erteilt und Anträge nimmt entgegen: Die Direktion, Amalienstraße 17, Karlsruhe.

### „Helvetia“ Schweizerische Feuerversicherungs-Gesellschaft in St. Gallen.

Grund-Kapital voll begeben . . .	M.	8 900 000.—
Gesamtreserven . . .	M.	4 448 780.—
Prämien-Einnahme pro 1893 . . .	M.	5 342 927.20
Versicherungs-Summe pro 1893 . . .	M.	2 701 860 945.—
Ausbezahlte Schäden bis Ende 1893 . . .	M.	41 864 806.70

Die Gesellschaft versichert zu festen und billigsten Prämien gegen Feuerschaden einschließlich Gasexplosion: Mobilien und Waaren aller Art, sowie Gebäudeschäden.

Zum Abschluß von Versicherungen und Ertheilung jeder erwünschten Auskunft ist stets gerne bereit

Die General-Agentur für das Großherzogthum Baden: **A. Reime in Karlsruhe, Westendstraße Nr. 7,** sowie alle bekannten Agenten der Gesellschaft.

### Ed. Printz, 10 Erbprinzenstraße 10 und 193 Kaiserstraße 193.

**Chemische Reinigung** von **Ball- und Gesellschafts-Toiletten, Costumes, Ballmänteln, Ballschuhen, Feder-Fächern, Glaces etc. etc.** 1049 5.4

### CHOCOLADE-CACAO DER COMPAGNIE FRANÇAISE

3 Fabriken Paris, Strassburg, London.

Ueberall zu haben in anerkannt vorzüglichen Qualitäten. 12672\*



### Reise-Anskarten liefert billigst die Buchdruckerei der „Bad. Presse“



### Kamerun-Cacao.

Marke: „Aline Woermann“. Der erste Cacao, welcher aus deutschen Colonien in den Handel gebracht wird. Qualität und Geschmack unübertroffen. 13922.14.10

Zu beziehen aus den meisten Colonial- und Materialwaaren-Geschäften u. Conditoreien. Engros-Lager für Baden und bayr. Pfalz bei **Jul. Eglinger & Co., Mannheim.**

In einem guten bürgerlichen Mittags- und Abendisch können noch einige Herren theilnehmen. 1924.3.1 Näheres Firschstraße 35, 1 St.

### 1893er Moselweine

sind jetzt im Faß und empfehle ich dieselben von 50 Pfg. per Liter im Faß oder Flasche an aufwärts Proben gratis und franco. 602\*

**C. Jessen, Karlsruherstraße 24 und 29 a.**

### Bäckerei-Gesuch.

Eine gut gehende Bäckerei wird zu pachten oder zu kaufen gesucht. Auch ein gut rentables Haus, welches sich dazu eignet, ist nicht ausgeschlossen. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 1847 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

### Theilhaber-Gesuch

Für mein Col. u. Del.-Geschäft engros & en detail suche einen mit der Branche vertrauten jungen Mann der sich zum Reisen eignet und über 5-10 Tausend M. verfügt, als Theilhaber zur Vergrößerung des Geschäfts. Lebensstellung geboten. Offerten u. V. 483 an **Haasenstein & Vogler R.G. Karlsruhe.** 1937

### Deutsche Reichsrechtshule.

Verband Karlsruhe.

Die erste Sendung der National-Glückwunschkarten für **Se. Durchlaucht den Fürsten Bismarck** ist eingetroffen und können Exemplare à 10 Pfg. bei dem Fechtath **Kruger, Leisingstraße 43, Herrn Gustav Oberst, Kaiserstraße 88, im Landsknecht, Krokodil u. Goldenen Karpfen** in Empfang genommen werden.

Karlsruhe Amalienstr. 48 Frankfurt a.M. Kaiserstr. 1

### RUDOLF MOSSE

Annoncen-Annahme für alle Zeitungen und Zeitschriften Original-Zeitungs-Preise Kosten-Anschläge \* Rabatt

14646.52.9

### Zum Abschluß

von **Unfall- u. Glas-Versicherungen** für die **Kölnische Unfall-Versicherungs-Actiengesellschaft,** sowie **Lebens-Versicherungen** für die **Allgemeine Versorgungs-Anstalt** ferner **Feuer-Versicherungen** für den **Deutschen Phönix** empfiehlt sich **Friedr. Maisch Sohn** Generalagent der Kölnischen Unfall-Versicherungs-Actiengesellschaft, **Kaiserstraße 164.** Unteragenten und stille Mitarbeiter bei hoher Provision gesucht. 12527\*

### Bierbrauerei

von Karlsruhe oder Rastatt wäre geneigt, einem Wirth 18 000 Mark (gegen doppelte Liegenschaft, Sicherheit und jährl. Bierabnahme von 150 bis 180 Hekt.) leihen. Event. ist auch die Wirthschaft zu verkaufen. Off. unt. Nr. 1862 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 2.1

### Landhaus

von 5-6 Zimmern, auch Garten, in hübscher Gegend im Auftrag zu kaufen gesucht. Ebenso ist schön gelegene, größere Villa, jedoch nicht unter 10 Zimmern, wobei 2 große sein müssen, mit großem Garten und angrenzenden zugehörigen Ackerboden bei mir gefragt. Um genaue Angaben bittet Adolph Foss, Karlsruhe, Ruppurrerstraße 94. 1833.3.2

### Haus-Verkauf.

In bester Lage der Stadt Rastatt ist ein größeres, zweistöckiges Wohnhaus mit einem 9 Ar großen anstößenden Garten unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das Haus ist in gutem Zustand; der Platz eignet sich zum Anbau von Werkstätten oder als Lagerplatz. Näheres bei Geschäftsagent **Schubnell** in Rastatt.

### Geschäfts-Verkauf

Unterzeichnete verkauft oder verpachtet zum sofortigen Bezuge ein in gutem Betriebe befindliches Stofffabrikations-Geschäft mit Fäßer, Gebäulichkeiten und Gartenplatz. Obergimpfen, 19. Februar 1895. **Wilh. Burkart, Wittwe.**

### Neues kreuz. Pianino

von **Möller, Stuttgart,** mit **Eisenstimmstockplatte, Effenbeinklaviatur,** schwarz mit reicher Goldgravirung, gebe für **M. 400.—** ab. Ladenpreis M. 450.— 1910.2.1

**L. Hack, Pianolager, Karlsruhe, Ruppurrerstr. 2, 2 Treppen.**

### Eine edle Griffonhündin

vierjähr., v. mehrf. prämi. St. abh. Verh. halber preisw. zu verk. Jagd- u. gt. wird nur in gute Hände abgegeben. Offerten unter Chiffre **K. F. 1936** an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 3.1

### Neue Singer Nähmaschinen

zu Fabrikpreis und Zahlungsziel. Lieferung gebrauchte Singer Nähmaschinen zu Hands- u. Fußbetrieb zu 20 u. 25 M. sind unter Garantie zu verkaufen. 1901.12.1 Blumenstr. 21, 2. St.

### Friseur-Gehilfe

der gut rasiert und Haare schneidet, kann sogleich eintreten bei **Ludwig Deworth, Friseur, Leopoldstraße 8.** 1912

### Schreiner-Gesuch.

2 tüchtige Arbeiter finden dauernde Beschäftigung bei **Wilh. Rübner, Walbstraße 91.** 1923

### Dienstpersonal

jeder Art suchen und finden stets gute Stellen hier und auswärts. Dasselbe können anständige Mädchen billig wohnen. **Haisl, Durlacherstr. 37.**

### Lehrstelle.

Für einen wohlhabenden jungen Mann mit guten Schulzeugnissen, aus achtbarer Familie, ist auf kommende Ostern in einem Sticker- u. Galanteriewaaren-Geschäfte in Karlsruhe Lehrstelle frei. Kost und Logis beim Prinzipal. Off. Offerten unter Nr. 1412 an die Expedition der „Bad. Presse“

### Apotheker-Lehrling.

In der Löwen-Apothek in Karlsruhe findet ein junger Mann aus guter Familie, der die nöthigen Vorkenntnisse und gute Schulzeugnisse besitzt, Stellung als Lehrling. **K. Weng, 1744\* Karlsruhe.**

### Uhrmacherlehrlingsgesuch

Auf Ostern nehme einen braven fleißigen jungen Mann aus achtbarer Familie in die Lehre. 1825.3.2 **Fr. Gorgus, Uhrmacher, Froschheim.**

### Lehrling-Gesuch.

Ein junger, kräftiger Bursche, aus guter Familie, welcher die **Brod- u. Feinbäckerei** erlernen will, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei **Ed. Förderer, Brod- und Feinbäckerei, Karlsruhe 46 a.**

### Bleicher-Lehrling-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge welcher Lust hat das **Bleichen- und Installations-Geschäft** zu erlernen, kann auf Ostern in Lehre treten bei **Karl Meinhold, 1538.4.2 14. Akademiestraße 14.**

### Lehrling-Gesuch.

Ein kräftiger Junge kann in die Lehre treten in der **Kupferschmiederei von Fr. Abel, 3.1 Douglasstraße 20.** 1909

### Büffelsträulein

sucht, geführt auf gute Zeugnisse, per 1. oder 15. März Vertrauensstelle in gutem Hause. Off. Offerten wolle man unter Nr. 1936 an die Expedition der „Bad. Presse“ einenden. 2.1

### Wohnungs-Gesuch.

Eine schöne Wohnung von 3 bis 4 Zimmer nebst Zubehör wird auf 23. April zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 100 an die Expedition der „Bad. Presse“ ab

Verein ehem. badischer Leib-Dr. Karlsruher.



Donnerstag den 21. Februar d. J., Abends halb 9 Uhr: Zusammenkunft im Vereinslokal (zu den 3 Königen)...

Süddeutscher Marine-Club Karlsruhe. Samstag den 23. Februar 1895, Abends halb 9 Uhr: Zusammenkunft im Clublokal...

Badischer Train-Verein. Samstag den 23. d. Mts. fällt der Vereinsabend aus. Dagegen findet am Dienstag den 26. Februar: närrischer Vereinsabend...

Athleten-Gesellschaft 'Herkules'. Die Übungsabende finden von jetzt ab wie folgt statt: Dienstag: Stemmen und Ringen der Seniorsmannschaften...

Verein von Vogelfreunden in Karlsruhe. Heute Donnerstag: Vereinsabend. Der Vorstand.

Zur Ballsaison empfiehlt 1895/2.1 sämtliche Sorten Reis- und Fettpuder, weiß, rosa, gelb...

Luise Wolf Wwe., Karl-Friedrichstraße 4. Niederlage sämtlicher Erzeugnisse der Parfümeriefabrik von F. Wolf & Sohn.

Heirathen. bessere Parthien werden unter Zusage strengster Diskretion vermittelt. 15173\* Offerten unter B. D. v. K. postl. Karlsruhe (Baden).

Für Schmiede. In der Nähe von Karlsruhe ist ein flott gehendes, gut eingerichtetes Schmied-Geschäft unter günstigen Bedingungen zu verpachten.

Zither-Verein Karlsruhe. Wir beehren uns, die verehrlichen Mitglieder nebst deren Angehörigen zu dem am Sonntag den 24. Februar, im oberen Saale des 'Gasthofes zum weißen Bären' stattfindenden Kostüm-Kränzchen mit Cotillon 1915 hiermit freundlichst einzuladen. Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.

Schwabenverein Gemüthlichkeit. Samstag den 23. d. Mts., Abends 9 Uhr beginnend, findet unser Kostüm-Kränzchen in unserem Vereinslokal 'zur Schützenliesel' statt. Wir laden hierzu unsere verehr. Mitglieder mit dem Bemerken freundlichst ein, Karten für Eingeführte bei unserem Vereinswirth Herrn Weigle in Empfang nehmen zu wollen. Der Vorstand. 1921

Perkeo, Münchener Bier-Restaurant und Café. Donnerstags-Concert. Anfang 8 Uhr. 15456\*

Prinzess Kolibri das Wunderkind hält sich bestens empfohlen für humoristische Aufführungen, Vereine, Privatgesellschaften, Casinos und öffentliche Vorstellungen. Offerten zu richten 1917 Herrenstraße 55, bei Sturm.

Möbel-Verkauf. Lazarus Bär Wwe., Möbel-Magazin, Ecke der Waldhornstraße, empfiehlt ihr großes Lager aller Sorten Holz- und Polstermöbel, Spiegel, Stühle und Betten etc., Complete Salons, Speise-, Wohn- und Schlafzimmern-Einrichtungen sind stets vorrätbig und werden unter Garantie zu bedeutend herabgesetzten Preisen abgegeben. 118.12.10

Visitenkarten werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der 'Bad. Presse'

Festhalle Karlsruhe. Samstag den 23. Februar 1895, Abends 8 Uhr: Grosser Maskenball verbunden mit Prämierung der schönsten und originellsten Herren- und Damenkostüme im Gabenwerth von 450 M. (6 Herren- und 10 Damenpreise), sowie der schönsten u. originellsten Gruppen, jede aus mindestens 4 Personen bestehend (3 Geldpreise von 200 M., 100 M. und 50 M.) Ball- und Concert-Musik ausgeführt von den vollständigen Kapellen des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109, unter Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn Boettge und des 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14 unter Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn Liese.

Eintrittskarten im Vorverkauf für die Person zu 2 M. 50 Pf. sind von Mittwoch bis zum Samstag Abends 7 Uhr zu haben bei: Herrn Kaufmann Frenn, Kaiserstraße 99, Kaufmann Dahn, Ecke der Kronen- und Fasanenstraße, Cigarrenhändler Gotter, Kaiserstraße 58, Buchhändler Remnich Nachf., Kaiserstraße 76, der Firma Bregenzler, Kaiserstraße 177, Kaufmann Dahlemann, Ecke der Kaiser- und Herrenstraße, Cigarrenhändler G. Schneider, Ecke der Kaiser- und Waldstraße, Kaufmann A. L. Beck, Kaiserstraße 150, Hoflieferant W. L. Schwaab Nachf., Ecke der Amalien- und Karlstraße, Kaufmann Bronner, Ecke der Bahnhof- und Wilhelmstraße. Karten à 3 M. für nummerirte Balkonplätze werden in beschränkter Zahl bei der Firma Bregenzler, Kaiserstraße Nr. 177, abgegeben. Saal- und Gallerieöffnung um 7 Uhr Abends. Eingang in den Saal durch den Garderobebau, zur Gallerie durch das Hauptportal. Der Zutritt in den Ballsaal ist nur im Maskenkostüm oder Ballanzug gestattet. Eine Maskengarderobe befindet sich im Garderobebau. NB. Das Rauchen ist im Ballsaal sowohl vor wie nach der Pause strengstens untersagt. 1621.22

Dr. Thomalla's Gesundheits-Schuhe. Gesehlich geküht. Das Aeneße ihrer Art. Diese vollkommen luftdurchlässigen Leuchtschuhe aus einem von Herrn Dr. Thomalla präparirten Luch, welches fest und dauerhaft angefertigt, halten alle Schädlichkeiten von den Füßen ab; sind im Feuchte, bei Schnee und Regen zu tragen und man behält darin stets trockene und warme Füße. Laut Nachweis von Dr. Thomalla, dirigirender Arzt des Marien-Hospitals in Hildesheim, in dem medizinischen Fachblatt 'Der ärztliche Praktiker' sind diese Schuhe das einzige Mittel gegen Beschwerden bei Schweißfüßen, wie Geruch u. s. w. Beim Tragen dieser Gesundheitschuhe schwindet der lästige Kopfschmerz der Damen, infolge guter Ausdünstung des Fußes, auch wird jeglicher Druck vermieden, deshalb angenehm bei Krampfadern und Hühneraugen, sowie für Gichtiker und Rheumatiker, auch zum Gebrauch für Kinder anzupfehlen. Die mit Stempel versehenen Gesundheitschuhe und Stiefel werden hier allein nach Maß in verschiedenen Farben angefertigt bei Josef Götz, Schuhmacher, Schützenstraße 44. Zeugniß. Die Unterzeichneten bestätigen hiermit, daß die von Herrn Josef Götz, Schuhmachermeister hier, angefertigten sogen. Gesundheitsstiefel nach Patent des Herrn Dr. Thomalla sehr gut und namentlich für Fußleidende, z. B. bei Hühneraugen und dgl., angenehm zu tragen sind. Diefelben lassen weder Regen noch Schneeswasser durchdringen und behalten die Träger stets trockene und warme Füße. Karlsruhe, den 2. Januar 1895. F. Sarcok, Bauunternehmer, Eug. Deimling, Buchhalter, G. E. Probst, Kaufmann, Ernst Probst jr., Heinrich Schmitt, Wirth, Adolf Schuster, Hafner, H. Rosenberger, Heinrich Rohlfelder, Schreinerstr., Julius Köllnerberger, Wirth, und noch viele andere Empfehlungen stehen zu Diensten. Bestellungen werden auch bei Emilie Böller, Schuhwaarenlager, Kaiserstraße 211, entgegengenommen, woselbst auch Musterstiefel zur gefl. Ansicht bereit liegen. 1896

Wer seine Uhr schnell, gut und billig reparirt haben will, der gehe zu Uhrmacher F. Joseph, Amalienstr. 29. 8079.150.79

Wer Hunde von der H. b. z. gr. Rasse kaufen od. verk. will, wende sich an Fr. Schäfer, Hundehändler, Kaiser-Passage 1. 1835 Briefmarken, ca. 160 Sorten 60 Pfg. - 10 verschiedene überfeine 2,50 M., 120 bessere europäische 2,50 M. b. G. 1000



Von der Hofpianofortefabrik Kn a u s s - Coblenz wurde mir das Lager einer hiesigen Pianohandlung, bestehend in

### 4 gebrauchten Pianinos

zum Verkauf übergeben. Dieselben sind fast neu, haben nur durch Transport äusserlich etwas gelitten, dagegen ist das Innere, sowie der Ton und die Spielart tadellos und handelt es sich hier um einen

### thatsächlichen Gelegenheitskauf,

da ich die Preise im Verhältniss zur guten Qualität **sehr billig** stelle.

Ausserdem empfehle **neue Pianinos** von Schiedmayer & Söhne, Rich. Lipp & Sohn etc. etc. billiger als in den Läden.

## L. Hack, Pianofortehandlung

Rüppurrerstrasse 2, 2 Treppen.

(Café Grünwald.) 1854.2.2

## Photographisch. artist. Atelier

### Walter Reimer,

3 Erbprinzenstrasse 3.

Zu den bevorstehenden Maskenbällen empfehle ich mich für

### Costümesaufnahmen

in geschmackvoller Ausführung, bei billigsten Preisen. Das Atelier ist täglich geheizt. 1572\*

## Ballhandschuhe,

Glacé-, Dänischleder und Seide,

verschiedene Knopflängen und moderne Farben in bekannt guter und äusserst preiswürdiger Qualität empfiehlt

## Rud. Hugo Dietrich,

179 Kaiserstrasse 179. 738.6.5

**Gummi-Neberschuhe,**  
**Gummi-Schneestiefel,**  
**Gummi-Schuhe mit Pelzbesatz,**  
**Offizier-Schuhe mit Sporneinschnitt**

in besten deutschen, englischen und amerikanischen Fabrikaten empfehlen in großer Auswahl 1927.2.1

Telephon 219, **Aretz & Cie.,** Kreuzstrasse 21, Spezial-Geschäft in Gummi und Linoleum.



## Stuttgarter Schuhlager, Kaiserpassage.

Empfehle größte Auswahl Herrenstiefel, Damenstiefel u. Kinderstiefel

nur beste Waaren zu den billigsten Preisen. 1371.6.6

### Ball- und Tanzschuhe.

Halb verschenkt

wird noch sämtlicher Vorrath aller Arten

### Winterschuhwaaren.

Noch niemals so billig! Bitte überzeugen!

**Wilh. Waeker, Stuttgarter Schuhlager,** nur im Laden Kaiserpassage 14.

## Müller's Kokosnussbutter

kommt von jetzt ab in **vervollkommneter** — absolut geruchloser — Qualität unter der Bezeichnung

### Marke „Palmin“

zum Verkauf und wird zur 1657.6.4

## Fastnachtsbäckerei

als anerkannt unübertroffenes Backfett bestens empfohlen. Zu haben in den meisten besseren Colonialwaaren- und Delicatessengeschäften.

Man verlange ausdrücklich **Palmin.**

## Carneval- u. Clownstoffe

in aparten Mustern und unvergleichlicher Auswahl.

### Ball- und Costüместoffe,

Ballerépe, reinvollen, 100 cm breit, in allen Lichtfarben, Meter 65 Pfg.

## Confirmandenstoffe

aller Art für Knaben und Mädchen empfiehlt zu sehr billigen Preisen 1890

**Gustav Cahnmann, Kaiserstraße 125,** nächst der Kreuzstraße.

## Der Ausverkauf



meines ganzen Möbellagers wird bis zur Fertigstellung meines Ladens Kaiserstraße 97 zu weiter ermäßigten Preisen fortgesetzt und sind noch in reichster Auswahl einzelne gewichtige und polirte Möbel, sowie ganze Schlaf-, Wohn-, Esszimmer und Salons in einfacher und reicher Art vorrätig.

Auf meine Werkstätte für feinst gearbeitete Polstermöbel und Betten mache besonders aufmerksam. Ich bitte bei Bedarf meine reich ausgestatteten Magazine besichtigen zu wollen. Kein Kaufzwang. Anerkannt reellste Bedienung.

Eine große Parthie zurückgesetzter Möbel besonders billig. 1506\*

**Größtes Möbellager von R. Dewerth,** Durlacherstrasse 97, zunächst der Kronenstr.

## Anzeige.

Von heute an bis auf Weiteres verkaufe ich mein schon seit vielen Jahren als das feinste anerkannte

## Kaisermehl

den 1/2 Zentner zu Mk. 1.90,

„ 1/4 „ „ „ 3.75.

## Feinstes Blütenmehl

den 1/2 Zentner zu Mk. 1.70,

„ 1/4 „ „ „ 3.35.

Bei dieser Gelegenheit bringe ich meine sonstigen Mehle, Produkte, Colonialwaaren, hauptsächlich Kaffee, Zucker und dergleichen, in empfehlende Erinnerung, bemerkend, daß, wie von jeher, nur erprobt gute Waaren bei wirklich billigen Preisen in meinem Geschäft verkauft werden.

Jede Bestellung erfolgt auf Wunsch täglich frei in's Haus.

Hochachtungsvoll

## N. J. Homburger,

Kronenstrasse 50. 1939

## Gautionsfähige, geschäftsgewandte Herren

mit guten Beziehungen wollen gefl. Offerten unter Chiffre **U. 1412** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.,** gelangen lassen. 1775.3.1

## Zu jeder Zeit

können Damen in den Unterrichts- kurs im Weisnähen zu keinem Honorar eintreten.

Mit dem Zuschneiden u. Kleider- machen in besonderer Abtheilung verbunden, kann ebenso der Eintritt zu jeder Zeit erfolgen. 1328.6.5

Ueber die neue Lehrmethode liegen Atteste zur gefl. Ansicht auf.

**Johanna Weber,** Privat-Frauen-Arbeitschule, Akademiestraße 53, zwei Treppen hoch.



**Drahtgefächte, Metallgewebe** und Siebe aller Art werden stets angefertigt und reparirt.

### Spezialität in Mochensieben.

Drahtgeflecht schon von 25 Pfg. per Quadratm. an, Fliegengewebe schon von 1 Mk. an per Quadratm.

Lager in sämtlichen Stab-, Holz- und Würstchenwaaren.

Bäckereiartikel, Schiefer Waaren etc.

Malz- und Fruchtchäufeln.

**L. Krieger, Kaisersstr. 11,** Karlsruhe. 315\*

Preisliste gratis.

## Karlsruhe.

## Kräuter-Dampfbad.

Gegründet 1880.

Heilung gegen Gicht, Rheumatis- mus, Gelenkentzündung, Nerven- Kopfsch., Gichtausschlag, Ohren- leiden, Schnupfen, Heiserkeit, Husten, Zahnschmerzen, Erkältungen.

Achtungsvoll 12681\*

## B. Wenz,

53 Ecke der Werder- u. Marienstr. 58.

1 Liter

Pfeffermünz-Liqueur . 75 Pfg.

Rümmel-Liqueur . . 75 Pfg.

Magenbitter-Liqueur . 75 Pfg.

von vorzüglichem Geschmack, kräftig und rein. Gratisproben auch nach auswärts franko. 15589\*

## Julius Dehn,

55 Zähringerstraße. Fernsprech- Anschluß 201.



V. Merkle; J. Schaadt; Carl Roth; H. Baumann. 12.2

## Nicht gut, Geld zurück.

Schinken geräuchert jedes Mk. 0,70

Rollschinken o. Knoch. Jamil. „ 0,85

Speck geräuch. o. unger. Junterf. „ 0,65

per Pfund, 6—10 Pfund schwer, von feinsten Qualität, liefert frachtfrei gegen Nachnahme 12737.

**J. Held, Wehr (Aheinland).**

## Schinken.

Feine ger. zartschmeckende Schinken von 4—8 Pfd. versende à 78 Pfg. per Pfd., Rollschinken à 90 Pfg. per Pfd. Bon 10 Pfd. an franco Lieferung gegen Nachnahme. 1459.5.3

**Th. Stockhelt, Wehr.**